

Ausgabe 2 Februar 2024

WESTERN AND COWBOYS

Magazin für Freunde des Cowboy Lifestyle und Country Music

DIE POSTKUTSCHEN IM WILDEN WESTEN

DIE LEGENDE : PONY EXPRESS

BORDELLE IM WILDEN WESTEN

COWBOYS UND FAMILIE

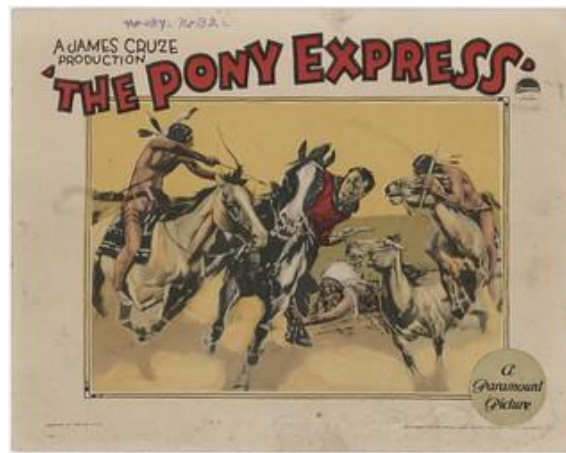
PONY EXPRESS

COWBOY ACTION SHOOTING

OLD WEST TOWNS TOMBSTONE

BOURBON OF THE MONTH

DIE GROSSEN TRAILS
TEIL 2 PACIFIC CREST TRAIL



LIEBE COWGIRLS UND COWBOYS

willkommen zu unserem neuesten Newsletter, der Sie auf eine faszinierende Reise in die Vergangenheit entführt. Dieses Mal werfen wir einen Blick auf die raue Ära des Wilden Westens, in der die Fortschritte im Postwesen entscheidend dazu beitrugen, das Land zu verbinden und die Kommunikation zu revolutionieren.

Unsere erste Station auf dieser Zeitreise ist die Ära der Postkutschen, die das Bild des Wilden Westens maßgeblich prägten. Von staubigen Wegen bis zu gefährlichen Gebirgspässen - wir erkunden die Herausforderungen und Abenteuer, denen die Postkutschen und ihre mutigen Kutscher gegenüberstanden. Erfahren Sie mehr über die Bedeutung dieser unverzichtbaren Transportmittel für die Entwicklung der Region und die Anbindung entlegener Siedlungen. Im Anschluss tauchen wir ein in die Legende des Pony Express, jenem schnellen und furchtlosen Botendienst, der während des Goldrausches und der Siedlungsbewegungen im 19. Jahrhundert eine Schlüsselrolle spielte. Mit atemberaubender Geschwindigkeit und einer unvergleichlichen Hingabe zum Dienst überbrückte der Pony Express die Weiten des Wilden Westens und verkürzte die Zeit der Nachrichtenübermittlung erheblich.

Freuen Sie sich auf spannende Geschichten, historische Hintergründe und faszinierende Anekdoten aus einer Zeit, in der die Post nicht nur ein Mittel der Kommunikation, sondern auch ein Abenteuer war.

Begleiten Sie uns auf dieser aufregenden Reise durch den Wilden Westen und lassen Sie sich von den Geschichten der Postkutschen und des Pony Express verzaubern.

Viel Vergnügen beim Lesen!

Herzliche Grüße,

Impressum:

Thorsten „Tex“ Kunkel
Erikaweg 5a
29683 Oerbke

E-Mail: wildnistourer@wildnistourer.de



TRUCK TREFF KAUNITZ verabschiedet sich!

Liebe Truckerinnen und Trucker, liebe Freunde, liebe Fans, liebe Besucher!

Aus persönlich privaten und unten aufgeführten Gründen habe ich mich schweren Herzens entschlossen, den **Truck Treff** nicht mehr weiterzuführen.

Veränderungen an der Infrastruktur rund um die Ostwestfalenhalle, die eine Situation ergeben haben, das Flächen, die bisher von uns genutzt wurden, nicht mehr zur Verfügung stehen und somit eine reibungslose Unterbringung, u.a. der Campingplatz Nutzer, nicht mehr gewährleistet ist.

Ebenso enorm gestiegene Grundkosten, die ein erhöhtes unternehmerisches Risiko darstellen.

Durch die aktuell sehr undurchsichtige Lage fallen leider auch wichtige Partner weg, was die Situation nicht gerade erleichtert.

Folglich müssten u.a. die Preise für die Besucher stark angehoben werden, und genau das möchte ich nicht.

Meine Eltern und ich danken für 35 wunderbare Veranstaltungen, die, jede für sich, immer ein besonderes Ereignis waren. Wir haben in den ganzen Jahren so viele tolle und nette Leute kennenlernen dürfen, viele Freundschaften geschlossen. Ihr alle werdet immer in unseren Herzen bleiben.

Unser besonderer Dank geht vor allem:

- an die vielen Besucher, die uns die ganzen Jahre die Treue gehalten haben.
- an alle Truckerinnen und Trucker, die mit ihren Trucks zum besonderen Flair des Festivals beigetragen haben. Dazu gehört auch das wunderbare Team der Truck Anmeldung und Einweisung.
- an die vielen langjährigen Mitarbeiter, die uns in allen Situationen vor und hinter den Kulissen immer beigestanden haben.
- an alle Musiker und Akteure, die jede Veranstaltung zu etwas besonderem gemacht haben.
- an alle Standnehmer, die mit ihren Angeboten keine Wünsche offenließen.
- an die Anwohner und Nachbarn für das Verständnis, wenn es mal etwas lauter war.
- an die Hausmeister, die immer für uns da waren.
- an die Stadt Verl für die gute Zusammenarbeit.

Der **Truck Treff Kaunitz** verabschiedet sich, soll aber immer in guter Erinnerung bleiben.

Ich hoffe auf Euer Verständnis, bitte aber nachhaltig darum, von weiteren Nachfragen Abstand zu halten.

Sicher werden wir uns in Zukunft auf dem ein oder anderen Festival begegnen.

Nochmals vielen Dank für die schönen Veranstaltungen. Bleibt oder werdet alle gesund und passt auf Euch auf.

Euer Thorsten Niebel und Familie



Intern. Country Music Meeting Berlin

im Fontane Haus

Veranstalter: Frank Lange

Königshorster Strasse 6 - 13439 Berlin

Tel. 0177 - 379 42 93 - Fax: 030 - 412 88 00

www.country-music-meeting.de eMail: event@cmm-berlin.de

Offizielle Pressemitteilung

Viele werden sicher schon auf eine Information warten, ob und wann das Internationale Country Music Meeting Berlin im Februar 2025 stattfinden wird.

Hier meine Antwort: NEIN - unter den mittlerweile vorliegenden Voraussetzungen wird es kein Country Music Meeting Berlin mehr geben.

Zum einen ist die Veranstaltung ist leider nicht mehr finanzierbar. Ich habe mir in den vergangenen Monaten aktuelle Preise abgefordert und die Summen, die dann auf mich als Veranstalter zukommen würden, sind echt jenseits von Gut und Böse! Alleine der 36-m³-Müllcontainer würde mit 1.000 Euro mehr als vor Corona zu Buche schlagen. Für die Ausstattung der Bühnen, die Soundcrews, die Security und sonstige Personalkosten müsste ich mit ca. 50% mehr als in 2020 rechnen. Genaue Infos bzgl. der Miete des Fontane-Hauses und der TMO habe ich bis heute nicht erhalten. Diese Kosten könnten um 20%, vielleicht auch um 40% steigen - ein wahres Lottospiel! Und alles in allem ist fraglich, wie viele Besucher bei einem aus rein wirtschaftlichen Gründen anzusetzenden Eintrittspreis von 120 Euro pro Tag noch kommen würden.

Aber es gibt noch andere Gründe, die die Durchführung des Internationalen Country Music Meeting im bisherigen Rahmen erschweren bis unmöglich machen.

Die Infrastruktur:

Der Marktplatz vor dem Fontane-Haus ist eine einzige Baustelle, die leider nur angefangen wurde und erst frühestens in 3-4 Jahren weiter fortgesetzt werden soll - Fertigstellungstermin ungewiss. Aufgrund der Umgestaltung des Märkischen Zentrums gibt es ausser dem American Western Saloon auch kaum noch Restaurants. Obendrein gibt es das Hotel Rheinsberg am See und das Hotel Garni, die am Meeting-Wochenende stets mit Besuchern und Musikern ausgebucht waren, nicht mehr. Beide Immobilien werden nicht mehr als Hotel genutzt. Und wegen inzwischen eingerichteter Busspuren hat sich die Parkplatzsituation rund um das Fontane-Haus ebenfalls drastisch verschlechtert.

Mein Team:

Seit dem letzten Internationalen Country Music Meeting Berlin gab es natürlich auch Veränderungen in meinem Team, auf das ich mich in den letzten 13 Jahren und auch davor immer 100%ig verlassen konnte. Einige sind aus Berlin weggezogen, einige stehen aus anderen Gründen leider nicht mehr zur Verfügung und man darf natürlich auch nicht vergessen, dass wir alle älter geworden sind. Einen kompletten Neuanfang des Events - und das wäre es nach 5 Jahren - möchte ich mir und meinem Team nicht zumuten.

Was bleibt?

100.000 schöne Erinnerungen - an unzählige unvergessliche Momente, an Musiker aus der ganzen Welt, die im Fontane-Haus zu Gast waren, an lange Nächte bei After Show Parties im American Western Saloon, an viele treue Standnehmer, an Veranstalter aus nah und fern, die bei uns Acts für ihre eigenen Events gefunden haben, aber auch an Roger Boss, Jörn Slodowy und Olaf Herbst, 3 treue Seelen des Internationalen Country Music Meeting Berlin, die uns bereits verlassen haben und deswegen 3 unserer 5 Bühnen nach ihnen benannt wurden, nicht zu vergessen die Musiker, die ebenfalls nicht mehr unter uns sind, aber uns etliche schöne Stunden auf unseren Bühnen bereitet haben: 'Countrybär' Larry Schuba, Cisco Berndt und Lucius Reichling von Truck Stop, Benny Ballweg von den LenneRockets, Henk Balijon von der Jannet Bodewes Band, 'Sebbo' Dirk Sebrovski von Amarillo und Elli Erlemann von Texas Heat.

Ich möchte mich noch einmal bei meinem A-Team und ihren Familien, den Musikern, Standnehmern, Veranstaltern, Soundcrews, Journalisten, Fotografen und Besuchern für die schöne Zeit bedanken und hoffe, Euch alle des öfteren im American Western Saloon begrüßen zu dürfen.

Frank Lange
Veranstalter

IM STAUB DER PRÄRIE - DIE HELDEN DER POSTKUTSCHE IM WILDEN WESTEN

Einleitung:

Die Ära des Wilden Westens war geprägt von endlosen Prärien, staubigen Wegen und rauen Gestalten, die nach Abenteuern und Möglichkeiten suchten. Inmitten dieser rauesten Landschaften waren es oft die sogenannten "Overland Stagecoaches" – die Postkutschen – die als Lebensadern des Westens fungierten. In dieser Reportage nehmen wir Sie mit auf eine Reise durch die Zeit und erzählen die Geschichten der mutigen Männer und Frauen, die sich auf den staubigen Pfaden des Wilden Westens den Herausforderungen der Postzustellung stellten.

Kapitel 1: Die Pioniere der Postkutschen:

In den 1850er Jahren begann die Ära der Postkutschen im Westen der USA. Unternehmen wie die Overland Mail Company und die Butterfield Overland Mail Company wagten sich auf die gefährlichen Routen, um die Kommunikation zwischen Ost- und Westküste zu gewährleisten. Die Pioniere dieser Unternehmen waren oft ehemalige Goldgräber, Trapper und Abenteurer, die die Kunst des Überlebens in der Wildnis beherrschten.

Kapitel 2: Die Routen und Gefahren:

Die Routen der Postkutschen erstreckten sich über Tausende von Kilometern und führten durch gefährliches Terrain. Von Städten wie St. Louis in Missouri bis nach San Francisco in Kalifornien durchquerten die Kutschen die endlosen Weiten der Prärie, überquerten Flüsse und durchstießen schroffe Gebirgszüge. Die Gefahren reichten von Indianerüberfällen über Banditen bis hin zu Naturkatastrophen Sandstürmen und Überschwemmungen.



Kapitel 3: Die Postkutscher – Helden des Westens:

Die Männer, die die Postkutschen lenkten, wurden als Postkutscher bekannt. Diese Helden des Westens waren oft geschickte Reiter und erfahrene Schützen, die nicht nur die Pferde im Griff hatten, sondern auch in der Lage waren, sich und ihre Fracht vor den zahlreichen Gefahren zu schützen. Ihr Alltag war geprägt von der ständigen Bereitschaft zum Handeln in Notsituationen.

Kapitel 4: Die Passagiere – Aufbruch in das Unbekannte:

Neben der Postbeförderung beförderten die Kutschen auch Passagiere. Menschen, die auf der Suche nach einem neuen Leben waren, wagten sich in die Postkutschen und begaben sich auf eine Reise ins Ungewisse. Diese Passagiere mussten sich den widrigen Bedingungen der Reise stellen, von ungemütlichen Sitzplätzen bis hin zu unvorhersehbaren Zwischenfällen.

Kapitel 5: Das Ende einer Ära:

Mit dem Fortschritt der Eisenbahn in den späteren Jahren des 19. Jahrhunderts verloren die Postkutschen an Bedeutung. Die Eisenbahn ermöglichte schnellere und sicherere Transporte, und die romantische Ära der Postkutschen im Wilden Westen neigte sich ihrem Ende entgegen.

Die Postkutschen im Wilden Westen sahen sich einer Vielzahl von Gefahren ausgesetzt, die von Naturkatastrophen bis hin zu menschlichen Bedrohungen reichten. Hier sind einige der bedeutendsten Gefahren, die auf die Postkutschen und ihre Insassen lauerten:

1.Indianerüberfälle: Die Beziehungen zwischen den Siedlern und den Ureinwohnern waren oft gespannt, und viele Indianerstämme betrachteten die vorbeifahrenden Postkutschen als Bedrohung für ihre Lebensweise. Überfälle von Indianern auf die Postkutschen waren daher keine Seltenheit, und die Kutscher und Passagiere mussten sich gegen Angriffe verteidigen.

2.Banditen und Gesetzlose: Die abgelegenen Strecken der Postkutschen waren ein Paradies für Banditen und Gesetzlose, die auf schnellen Raubüberfällen aus waren. Diese Verbrecher überfielen oft die Kutschen, um Wertgegenstände, Geld oder Postsendungen zu erbeuten. Postkutschenfahrer mussten daher ständig wachsam sein und sich gegen bewaffnete Angreifer verteidigen.

Es ist schwierig, genau zu bestimmen, welche Gruppe oder Bande am meisten Postkutschen im Wilden Westen überfallen hat, da viele Überfälle oft von verschiedenen Banden begangen wurden und die genauen Statistiken aus dieser Zeit oft lückenhaft oder ungenau sind. Allerdings gibt es einige berühmte Banden und berüchtigte Gesetzlose, die für ihre Überfälle auf Postkutschen bekannt waren:

a. James-Younger-Bande: Die James-Younger-Bande war eine berüchtigte Gruppe von Gesetzlosen, zu der unter anderem Jesse James und seine Brüder Frank James und Cole Younger gehörten. Die Bande war in den 1860er und 1870er Jahren aktiv und führte zahlreiche Raubüberfälle durch, darunter auch Angriffe auf Postkutschen.

b. Butch Cassidy und die Wild Bunch: Butch Cassidy und seine Bande, bekannt als die Wild Bunch, waren in den späten 1890er und frühen 1900er Jahren aktiv. Sie führten mehrere spektakuläre Überfälle durch, darunter auch auf Züge und Postkutschen.

c. Sam Bass Gang: Sam Bass war ein berühmter Bandit, der Ende des 19. Jahrhunderts aktiv war. Er und seine Gang überfielen Postkutschen und Züge in Texas und anderen Teilen des Wilden Westens.

d. Black Jack Ketchum: Tom "Black Jack" Ketchum war ein Gesetzloser, der sich auf Zugüberfälle spezialisierte. Obwohl er hauptsächlich für Zugüberfälle bekannt war, war auch die Überfall auf Postkutschen Teil seiner kriminellen Aktivitäten.

3.Wilde Tiere: Die Weiten des Wilden Westens waren die Heimat zahlreicher wilder Tiere, darunter Wölfe, Bären und Berglöwen. In abgelegenen Gebieten bestand die Gefahr von Tierangriffen, insbesondere wenn die Kutschen aufgrund von Pannen oder Verzögerungen im Freien verweilen mussten.

4.Naturkatastrophen: Die Wetterbedingungen im Wilden Westen konnten extrem sein. Staubstürme, Gewitter, Fluten und Schneestürme stellten ernsthafte Bedrohungen dar. Diese Naturkatastrophen konnten die Wege blockieren, Brücken zerstören oder die Kutschen in gefährliche Situationen bringen.

5.Technische Probleme: Die Postkutschen waren oft schlecht gewartet und unterlagen den Strapazen der langen und herausfordernden Reisen. Pannen wie Achsenbrüche, Reifenplatzer oder Motorprobleme waren nicht ungewöhnlich und konnten die Kutschen stunden- oder sogar tagelang an abgelegenen Orten festsetzen.

6.Mangelnde medizinische Versorgung: Im Falle von Verletzungen oder Krankheiten stand den Insassen und Besatzungsmitgliedern oft nur begrenzte medizinische Versorgung zur Verfügung. Abgelegene Routen bedeuteten, dass Hilfe nicht leicht erreichbar war, und einfache Krankheiten oder Verletzungen konnten ernste Konsequenzen haben.

Diese Gefahren machten die Reisen mit den Postkutschen zu gefährlichen Unternehmungen, und diejenigen, die sich auf diese Reisen einließen, mussten nicht nur physisch robust, sondern auch mental widerstandsfähig sein, um den Herausforderungen des Wilden Westens standzuhalten.

Während der Blütezeit der Postkutschen im Wilden Westen wurden einige der längsten und herausforderndsten Strecken zurückgelegt, um die Ost- und Westküste zu verbinden. Hier sind einige der bemerkenswertesten und längsten Routen, die von den Postkutschen bedient wurden:

1.Butterfield Overland Mail Route: Die Butterfield Overland Mail Company betrieb eine der längsten Routen, die von St. Louis, Missouri, bis nach San Francisco, Kalifornien, führte. Die Strecke erstreckte sich über etwa 4.800 Kilometer und durchquerte dabei acht Bundesstaaten, darunter Missouri, Arkansas, Texas, New Mexico, Arizona und Kalifornien. Die Butterfield-Route war bekannt für ihre Länge und die vielen Herausforderungen, darunter Wüsten, Gebirge und Flüsse.



2.Central Overland California and Pikes Peak Express Company (COC&PP Express): Diese Postkutschenroute verband Missouri mit Kalifornien und war etwa 3.200 Kilometer lang. Sie führte durch gefährliches Gelände, darunter die Rocky Mountains und die Sierra Nevada. Die Route war eine wichtige Verbindung zwischen den Goldgräbergebieten in Kalifornien und der Ostküste.



3.Santa Fe Trail: Der Santa Fe Trail war eine Handelsroute, die auch von Postkutschen genutzt wurde. Sie führte von Missouri nach Santa Fe im heutigen New Mexico und erstreckte sich über etwa 1.800 Kilometer. Die Strecke führte durch die Prärie, Wüsten und über Gebirge.



POSTKUTSCHENSTATIONEN IM WILDEN WESTEN KNOTENPUNKTE AUF GEFÄHRLICHEN WEGEN

Während der Blütezeit der Postkutschen im Wilden Westen spielten die Postkutschenstationen eine entscheidende Rolle, indem sie als lebenswichtige Knotenpunkte auf den gefährlichen Wegen zwischen den Städten dienten. Diese Stationen waren entscheidend für den reibungslosen Ablauf der Postbeförderung und Passagiertransporte. Hier ist ein tiefer Einblick in die Welt der Postkutschenstationen:

1. Funktion der Postkutschenstationen: Die Postkutschenstationen waren strategisch entlang der Routen platziert, um die Pferde auszutauschen, die Kutschen zu warten, Fracht zu laden und zu entladen, Passagiere zu beherbergen und die Kutscher mit frischen Vorräten zu versorgen. Sie dienten als Verbindungsstücke, die es ermöglichten, lange Strecken zu überwinden und die Kontinuität der Postzustellung aufrechtzuerhalten.

2. Entfernung zwischen den Stationen: Die Entfernung zwischen den Stationen variierte je nach Gelände und den spezifischen Herausforderungen der Strecke. In der Regel lagen die Stationen etwa 20 bis 30 Meilen (ca. 32 bis 48 Kilometer) voneinander entfernt, was der durchschnittlichen Reichweite der Pferde entsprach, bevor sie durch frische Tiere ausgetauscht werden mussten.

3. Bau und Struktur: Die meisten Postkutschenstationen waren einfache Strukturen, oft aus Holz oder Adobe, die sich in der Nähe der Reiseroute befanden. Sie bestanden aus Unterkünften für die Kutscher, Stallungen für die Pferde, Lagerhäusern für Fracht und manchmal auch einfachen Übernachtungsmöglichkeiten für Reisende.

4. Personal der Stationen: Die Stationen waren in der Regel mit einem Team von Angestellten besetzt, darunter Kutscher, Stallburschen, Lagerarbeiter und gelegentlich ein Stationsleiter. Die Teams waren darauf spezialisiert, die Pferde schnell zu wechseln, Reparaturen durchzuführen und einen reibungslosen Ablauf sicherzustellen.

5. Herausforderungen für die Stationen: Die Postkutschenstationen sahen sich mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert. Die abgelegenen Standorte machten sie anfällig für Indianerangriffe, Banditenüberfälle und Naturkatastrophen. Der Mangel an medizinischer Versorgung und die Einsamkeit der Stationen machten das Leben für die Mitarbeiter nicht selten entbehrungsreich.

6. Pony Express Stationen: Während des Betriebs der Pony Express spielten auch spezielle Pony Express-Stationen eine wichtige Rolle. Hier wurden frische Reiter und Pferde ausgetauscht, um die Geschwindigkeit der Zustellung aufrechtzuerhalten. Diese Stationen waren oft noch kleiner und auf Effizienz ausgerichtet.

7. Das Ende der Ära: Mit dem Aufkommen der Eisenbahn in den späteren Jahren des 19. Jahrhunderts verloren die Postkutschen und ihre Stationen an Bedeutung. Die Eisenbahn ermöglichte schnellere Transporte über größere Entfernungen und machte die langwierigen Reisen mit Postkutschen überflüssig.

DER PONY EXPRESS IN DEN FRÜHEN USA

EIN MEILENSTEIN DER POSTZUSTELLUNGSGESCHICHTE

Ursprung und Gründung: Der Pony Express war ein bemerkenswertes Kapitel in der Geschichte der Postzustellung in den Vereinigten Staaten. Gegründet wurde diese innovative Zustellungsform am 3. April 1860 von den Unternehmern William H. Russell, Alexander Majors und William B. Waddell. Der Hintergrund lag in der Notwendigkeit, eine schnellere Kommunikationsverbindung zwischen der Ost- und der Westküste herzustellen, um Nachrichten und Post schneller zu transportieren als es zuvor möglich war.

Auftrag: Der Auftrag des Pony Express war klar definiert – die schnelle Übermittlung von Nachrichten und Post zwischen St. Joseph, Missouri, im Osten und Sacramento, Kalifornien, im Westen. Die Idee war es, die Zeit für die Zustellung von rund zehn Tagen, die zuvor mit der traditionellen Postkutsche benötigt wurde, auf beeindruckende zehn Tage zu reduzieren.

Reiter: Die Reiter des Pony Express waren junge, schlanke Männer, die für ihre Schnelligkeit und Ausdauer ausgewählt wurden. Diese Reiter, auch als "Pony Express Reiter" bekannt, mussten in der Lage sein, lange Strecken zu galoppieren und dabei wechselnde Wetterbedingungen zu bewältigen.

Pferde: Ein wesentlicher Bestandteil des Erfolgs des Pony Express waren die hochwertigen Pferde, die für den Transport verwendet wurden. Diese Pferde wurden sorgfältig ausgewählt, um Ausdauer, Geschwindigkeit und Widerstandsfähigkeit gegenüber den Herausforderungen der langen Strecken zu gewährleisten.

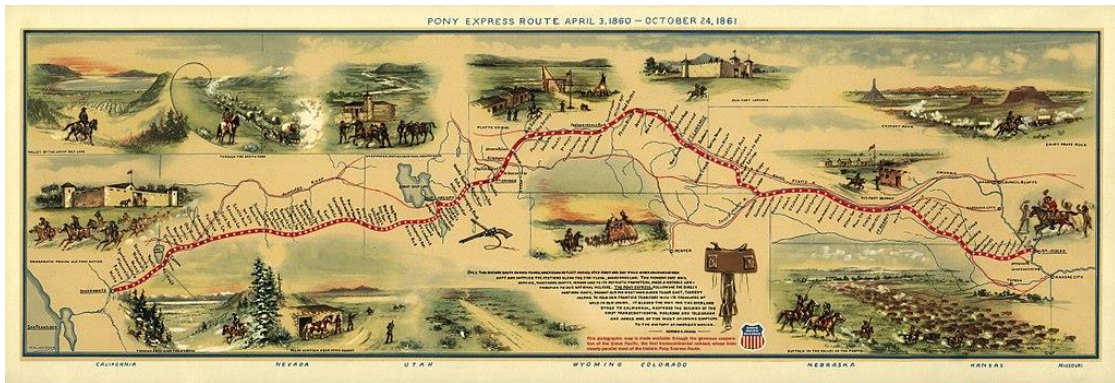
Stationen und Etappen: Die Strecke des Pony Express war in Stationen aufgeteilt, die etwa 15 bis 20 Meilen voneinander entfernt waren. An jeder Station erfolgte ein Pferdewechsel, um die schnelle Fortbewegung sicherzustellen. Insgesamt gab es etwa 190 Stationen entlang der Route.

Ausrüstung von Pferd und Reiter: Die Ausrüstung der Reiter und Pferde war speziell auf die Anforderungen des schnellen Reitens abgestimmt. Leichte Sättel und hochwertige, strapazierfähige Satteltaschen ermöglichten es den Reitern, Nachrichten und Post sicher zu transportieren, während die Pferde mit speziellen Hufschuhen geschützt wurden, um die Beanspruchung der langen Strecken zu minimieren.

Bewaffnung der Reiter: Obwohl die Reiter des Pony Express keine typischen Kuriere waren, trugen sie dennoch eine gewisse Bewaffnung mit sich. Jeder Reiter war mit einer Pistole und manchmal einem Gewehr ausgestattet, um sich vor möglichen Bedrohungen durch wilde Tiere oder feindliche Angriffe zu schützen.

Strecken und Gefahren: Die Strecke des Pony Express erstreckte sich über beeindruckende 3.200 Kilometer durch unterschiedlichstes Terrain, von Wüsten über Berge bis hin zu Flüssen. Diese geografische Vielfalt brachte eine Vielzahl von Gefahren mit sich, darunter schlechtes Wetter, gefährliche Wildtiere und die Bedrohung durch feindliche Angriffe.

Der Pony Express war ein kurzes, aber bedeutendes Kapitel in der Geschichte der Postzustellung in den USA. Trotz seines relativ kurzen Bestehens - der Dienst wurde nach nur 18 Monaten eingestellt, als der Telegrafienbetrieb etabliert wurde - bleibt er als Symbol für Innovation und den unerschrockenen Geist der Pioniere im Wilden Westen in Erinnerung.



Der Pony Express führte durch mehrere Bundesstaaten in den USA, und die Route erstreckte sich von der Ostküste zur Westküste. Hier sind die wichtigsten Bundesstaaten, die der Pony Express durchquerte:

- 1. Missouri:** Die Reise begann in St. Joseph, Missouri, einem wichtigen Ausgangspunkt für die Westexpansion in den USA.
- 2. Kansas:** Die Route führte durch einen Teil des östlichen Kansas.
- 3. Nebraska:** Ein großer Teil der Route erstreckte sich durch Nebraska, was eine herausfordernde Passage durch die Prärie bedeutete.
- 4. Colorado:** Die Route durchquerte den nordöstlichen Teil von Colorado.
- 5. Wyoming:** Ein beträchtlicher Abschnitt des Pony Express verlief durch Wyoming, einschließlich schwieriger Passagen durch die Rocky Mountains.
- 6. Utah:** Die Route führte durch den Nordwesten von Utah.
- 7. Nevada:** Der Pony Express durchquerte den Westen von Nevada, wobei auch der berühmte Ort Carson City berührt wurde.
- 8. Kalifornien:** Die Reise endete in Sacramento, Kalifornien, an der Westküste der Vereinigten Staaten.

Gab es Überfälle auf die Reiter des Pony Express?

Ja, während der kurzen Betriebszeit des Pony Express wurden einige Überfälle auf die Reiter verzeichnet. Die Gefahr von Überfällen ging von verschiedenen Quellen aus, darunter Banditen, Konföderierte während des Bürgerkriegs und gelegentlich auch von einigen Indianerstämmen. Hier sind einige Beispiele:

- 1. Banditen und Räuber:** Einige Banditen und Räuber erkannten die potenzielle Beute, die die wertvollen Nachrichten und Wertsachen der Pony-Express-Reiter darstellten. Daher wurden gelegentlich Überfälle versucht, um sich dieser Güter zu bemächtigen.
- 2. Konföderierte:** Während des Bürgerkriegs (1861–1865) gab es auch Berichte über Überfälle durch Konföderierte, die die Kommunikation zwischen dem Osten und dem Westen behindern wollten. Der Pony Express lieferte oft wichtige militärische Nachrichten, und es gab Versuche, diese zu stören.
- 3. Indianer:** Obwohl die Beziehung zwischen den Indianern und dem Pony Express nicht immer feindselig war, gab es gelegentlich Auseinandersetzungen. Einige Stämme sahen die Reiter möglicherweise als Bedrohung oder als Teil der westlichen Expansion, was zu vereinzelt Überfällen führte.

4. Es ist wichtig zu betonen, dass dies nicht die Regel war, und viele Indianer unterstützten oder ignorierten den Pony Express.

Die Pony-Express-Reiter waren jedoch oft mit guter Ausrüstung bewaffnet, um sich vor solchen Gefahren zu schützen. Dies beinhaltete normalerweise Pistolen und manchmal auch Gewehre. Die Geschwindigkeit der Reiter und die Tatsache, dass die Pferde regelmäßig gewechselt wurden, halfen auch, die Gefahr von Überfällen zu minimieren. Trotz dieser Herausforderungen konnte der Pony Express dennoch eine beeindruckende Erfolgsbilanz bei der schnellen Übermittlung von Nachrichten vorweisen.

Der Pony Express hatte während seiner Betriebszeit nur eine begrenzte Anzahl von Reitern und Pferden, da die Ressourcen sorgfältig verwaltet werden mussten, um die Effizienz und Schnelligkeit des Dienstes sicherzustellen. Die genauen Zahlen können je nach Quelle variieren, aber hier sind einige allgemeine Schätzungen:

Reiter: Es wird angenommen, dass es etwa 80 bis 120 Reiter gab, die während des Betriebs des Pony Express beschäftigt waren. Diese Reiter wurden sorgfältig ausgewählt und waren bekannt für ihre Fähigkeiten im Reiten, ihre Ausdauer und ihre Zuverlässigkeit. Die Route wurde in etwa 10-tägigen Etappen bewältigt, und die Reiter legten bei jedem Wechsel der Stationen erhebliche Strecken zurück.



Pferde: Die genaue Anzahl der Pferde, die beim Pony Express eingesetzt wurden, variiert ebenfalls, aber es wird geschätzt, dass es mehrere hundert Pferde gab. Da die Pferde über lange Strecken galoppieren mussten, war es entscheidend, dass sie gut ausgebildet und widerstandsfähig waren. An den Stationen wurden die Pferde regelmäßig ausgetauscht, um sicherzustellen, dass sie in guter Verfassung blieben und die Anforderungen der Strecke erfüllen konnten.

Die Organisation des Pony Express war darauf ausgerichtet, einen kontinuierlichen und schnellen Postdienst zu gewährleisten.



Die Bezahlung der Pony-Express-Reiter variierte, aber es war allgemein bekannt, dass diejenigen, die diesen gefährlichen und anspruchsvollen Job ausführten, vergleichsweise gut bezahlt wurden. Die Entlohnung der Reiter hing von verschiedenen Faktoren ab, darunter die Strecke, die sie zurücklegten, und die damit verbundenen Gefahren. Hier sind einige Schätzungen:

Pro Strecke: Ein Pony-Express-Reiter konnte für eine einzelne Strecke, die normalerweise etwa 75 bis 100 Meilen (120 bis 160 Kilometer) betrug, etwa 5 bis 10 Dollar verdienen. Dieser Betrag war recht beachtlich, wenn man bedenkt, dass der durchschnittliche Tageslohn zu dieser Zeit für viele Arbeiter deutlich niedriger war.

Pro Monat: Diejenigen, die längerfristig als Pony-Express-Reiter beschäftigt waren, verdienten im Durchschnitt etwa 100 bis 150 Dollar pro Monat. Dies war eine beträchtliche Summe, insbesondere wenn man die Arbeitsbelastung und die Gefahren des Jobs berücksichtigt. Es ist wichtig zu beachten, dass die Bezahlung der Reiter relativ hoch war, da der Beruf mit erheblichen Risiken verbunden war. Die Reiter waren oft widrigen Wetterbedingungen, Gefahren durch wilde Tiere, möglichen Überfällen und anderen Risiken ausgesetzt. Die Pony-Express-Reiter waren junge, schlanke Männer, die für ihre Schnelligkeit und Ausdauer ausgewählt wurden, und ihre Aufgabe erforderte einen hohen Grad an Geschicklichkeit und Mut.

PACIFIC CREST TRAIL

Der Pacific Crest Trail (PCT) durchquert eine vielfältige Palette von Ökosystemen, und Wanderer können entlang der Strecke eine Vielzahl von Tierarten antreffen. Die Arten der Tierwelt variieren je nach Region und dem spezifischen Lebensraum, zu dem Wüsten, Wälder, Gebirge und alpine Umgebungen gehören. Hier sind einige Beispiele für die Tierwelt, die Wanderer auf dem PCT antreffen können:

Der Pacific Crest Trail (PCT) ist einer der längsten Fernwanderwege der Welt und erstreckt sich über eine beeindruckende Gesamtlänge von etwa 4.279 Kilometern (2.653 Meilen). Der Weg beginnt an der mexikanischen Grenze im Süden Kaliforniens und führt durch die drei Westküstenstaaten der USA – Kalifornien, Oregon und Washington – bis zur kanadischen Grenze im Norden von Washington. Diese ausgedehnte Strecke führt durch unterschiedlichste Landschaften, darunter Wüsten, Wälder, Gebirge und alpine Regionen, was den PCT zu einem anspruchsvollen und abwechslungsreichen Abenteuer für Langstreckenwanderer macht.

1.Arten der Wüste:

- In den Wüstenabschnitten im Süden Kaliforniens findet man Reptilien wie Klapperschlangen, Eidechsen und Wüstenschildkröten.
- Kleine Säugetiere wie Wüstenhasen, Ziesel und Kängururatten sind verbreitet.
- Verschiedene Vogelarten, die an die Bedingungen der Wüste angepasst sind, darunter Roadrunner und Steinkäuze.

2.Wald- und Bergarten:

- Schwarzbären sind in bewaldeten Gebieten zu finden, besonders in der Sierra Nevada und im Cascade Range.
- Hirsche und Elche sind in den bewaldeten Regionen von Oregon und Washington häufig.
- Kleine Säugetiere wie Streifenhörnchen, Eichhörnchen und Murmeltiere werden oft gesichtet.

3.Alpine Arten:

- Die hochalpinen Regionen, besonders in der Sierra Nevada und im Cascade Range, beherbergen Murmeltiere, Pfeifhasen und Bergziegen.
- Goldadler und andere Greifvögel können über Berggebieten kreisen.
- Hochgelegene Seen können Lebensraum für Amphibien wie Frösche sein.

4.Aquatishes Leben:

- Wanderer können entlang von Flüssen und Seen verschiedene Fischarten antreffen, besonders in den nördlichen Abschnitten des Trails.

5.Insekten und Spinnentiere:

- Mücken und andere stechende Insekten können besonders in feuchteren Gebieten verbreitet sein.
- Spinnen und Skorpione können in Wüstenregionen vorkommen.

Obwohl das Begegnen mit der Tierwelt eine bereichernde Erfahrung auf dem PCT sein kann, ist es wichtig, dass Wanderer die Grundsätze des Leave No Trace befolgen und die natürlichen Lebensräume dieser Tiere respektieren. Wanderer sollten auch Vorsichtsmaßnahmen treffen, um potenzielle Konflikte mit der Tierwelt zu minimieren, wie etwa das ordnungsgemäße Lagern von Lebensmitteln, um Bären nicht anzulocken, einen respektvollen Abstand zu Tieren zu wahren und sich der Möglichkeit von Begegnungen, insbesondere mit größeren Säugetieren, bewusst zu sein. Darüber hinaus können einige Abschnitte des Trails spezifische Richtlinien oder Beschränkungen haben, um gefährdete oder empfindliche Arten zu schützen.

Die Vorbereitung für den Pacific Crest Trail (PCT) erfordert sorgfältige Überlegungen bezüglich der Ausrüstung, um sicherzustellen, dass Wanderer gut auf die vielfältigen Bedingungen entlang des Trails vorbereitet sind. Hier ist eine Liste der unverzichtbaren Ausrüstung für den PCT:

1.Rucksack:

1. Ein bequemer und strapazierfähiger Rucksack mit ausreichendem Fassungsvermögen für das Langstreckenwandern. Suchen Sie nach einem, der das Gewicht gleichmäßig verteilt und mehrere Fächer zur Organisation hat.

2.Zelt/Unterstand:

1. Ein leichtes und zuverlässiges Zelt oder Unterstandssystem, das für verschiedene Wetterbedingungen geeignet ist. Viele PCT-Wanderer bevorzugen leichte Trekkingzelte oder ultraleichte Unterstände.

3.Schlafsack:

1. Ein Schlafsack, der für die erwarteten Temperaturen entlang des Trails geeignet ist. Beachten Sie das Gewicht, die Komprimierbarkeit und den Isolierungstyp (Daune oder synthetisch).

4.Isomatte:

1. Eine Isomatte für Isolierung und Komfort. Sie hilft, eine Barriere zwischen dem Wanderer und dem Boden zu schaffen, verbessert die Wärme und den Schlafkomfort.

5.Schuhwerk:

1. Stabile und bequeme Wanderschuhe oder Trail-Schuhe mit guter Traktion. Viele Wanderer bevorzugen Trailrunners aufgrund ihres geringen Gewichts und schnellen Trocknens.

6.Kleidung:

1. Feuchtigkeitsableitende, schnell trocknende Kleidung zum Schichten. Inklusive leichter Regenjacke, isolierender Schichten und Kleidung zum Schutz vor der Sonne.

7.Wasserfiltrationssystem:

1. Ein zuverlässiges Wasserfiltrations- oder Reinigungssystem, da Wasserquellen entlang des Trails vielfältig sein können. Beliebte Optionen sind Wasserfilter, Reinigungstabletten oder UV-Lichtsysteme.

8.Navigationswerkzeuge:

1. Karten, ein Kompass und ein zuverlässiges Navigationsgerät wie ein GPS oder Smartphone mit Trailkarten. Der PCT ist gut markiert, aber Navigationswerkzeuge sind entscheidend für die Sicherheit.

9.Rucksackkocher:

1. Ein leichter Rucksackkocher und Kochsystem zum Zubereiten von Mahlzeiten. Viele Wanderer bevorzugen kompakte, kraftstoffeffiziente Kocher.

10.Essen und Lebensmittelaufbewahrung:

1. Leichte, kalorienreiche Trailnahrung. Ein Bärenkanister oder Bärensack ist oft erforderlich, um Lebensmittel sicher in bärengefährdeten Gebieten aufzubewahren.

11.Erste-Hilfe-Set:

1. Ein kompaktes Erste-Hilfe-Set mit wesentlichen Materialien zur Behandlung von Verletzungen, Blasen und gängigen Beschwerden auf dem Trail.

12.Stirnlampe/Taschenlampe:

1. Eine zuverlässige Stirnlampe oder Taschenlampe mit zusätzlichen Batterien zum Navigieren bei schwachem Licht oder während der Nacht.

13.Multifunktionswerkzeug/Messer:

1. Ein vielseitiges Multifunktionswerkzeug oder Messer für verschiedene Aufgaben auf dem Trail.

14.Sonnenschutz:

1. Sonnencreme, Sonnenbrille und ein breitkrempiger Hut zum Schutz vor der Sonne in hochgelegenen Gebieten und in exponierten Gebieten.

15. Persönliche Hygieneartikel:

1. Zahnbürste, Zahnpasta, biologisch abbaubare Seife und andere persönliche Hygieneartikel. Entsorgen Sie jeglichen Müll entsprechend den Leave No Trace-Prinzipien.

16. Genehmigung und Identifikation:

1. Stellen Sie sicher, dass Sie alle erforderlichen Genehmigungen für das Campen und den Zugang entlang des Trails haben. Tragen Sie Identifikation und relevante Dokumente.

17. Notfallkommunikation:

1. Ein zuverlässiges Kommunikationsmittel, wie ein voll aufgeladenes Mobiltelefon oder ein persönlicher Ortungsbeacon (PLB), für Notfälle.

Es ist wichtig, dass Wanderer ihre individuellen Bedürfnisse, Vorlieben und die spezifischen Bedingungen, die sie auf dem PCT antreffen könnten, bei der Auswahl der Ausrüstung berücksichtigen. Außerdem sind regelmäßige Wartung der Ausrüstung und gelegentliche Anpassungen an die Ausrüstung entscheidend für eine erfolgreiche und komfortable Langstreckenwanderung.



Der höchste Punkt des Pacific Crest Trail (PCT) ist der Forester Pass, der in der Sierra Nevada in Kalifornien liegt. Der Forester Pass liegt auf einer Höhe von ca. 4.009 Metern (13.153 Fuß) über dem Meeresspiegel. Damit ist er nicht nur der höchste Punkt auf dem PCT, sondern auch der höchste Punkt auf dem gesamten Pacific Crest Trail und bietet einen atemberaubenden Panoramablick auf die umliegende Berglandschaft. Der Forester Pass ist Teil des Sierra Nevada-Abschnitts des PCT, der für sein anspruchsvolles Terrain, die hohen Bergpässe und die atemberaubende Landschaft bekannt ist. Wanderer treffen in der Regel auf den Forester Pass, wenn sie auf dem Weg nach Norden durch die zerklüftete und ehrfurchtgebietende Landschaft der Sierra Nevada wandern. Der Pass ist ein ikonisches und unvergessliches Merkmal des PCT, das sowohl für die physischen Herausforderungen als auch für die majestätische Schönheit des Weges steht.

Die Bestimmung des "anspruchsvollsten" Teils des Pacific Crest Trail (PCT) kann subjektiv sein, da verschiedene Wanderer je nach Erfahrung, körperlicher Fitness und Vorlieben unterschiedliche Abschnitte als anspruchsvoll empfinden können. Es gibt jedoch ein paar Abschnitte des PCT, die allgemein als besonders anspruchsvoll gelten:

Sierra Nevada:

Der Abschnitt in der Sierra Nevada, der hohe Pässe wie den Forester Pass und mögliche Schnee- und Flussüberquerungen beinhaltet, kann körperlich sehr anspruchsvoll sein. Die Höhenlage, das zerklüftete Terrain und die Möglichkeit ungünstiger Wetterbedingungen machen diesen Abschnitt zu einer Herausforderung.



Südkalifornische Wüste:

Der südlichste Teil des Weges, der durch die Wüsten Südkaliforniens führt, stellt aufgrund der extremen Temperaturen, der begrenzten Wasserquellen und der körperlichen Anforderungen beim Wandern über lange Strecken ohne viel Schatten eine Herausforderung dar.

Nördliches Washington:

Der letzte Abschnitt des Trails im Norden Washingtons kann aufgrund des zerklüfteten Geländes, des unberechenbaren Wetters und des möglichen frühen Schneefalls eine Herausforderung darstellen. Das Gelände kann steil sein, und Flussüberquerungen können eine Herausforderung darstellen.

Die Three Sisters Wilderness in Oregon:

Einige Wanderer empfinden die Three Sisters Wilderness in Oregon aufgrund des vulkanischen Geländes und der potenziell schwierigen Wetterbedingungen als Herausforderung.

Allgemeine körperliche und geistige Ausdauer:

Das Durchwandern des gesamten PCT, der über 4.000 Kilometer lang ist, erfordert beträchtliche körperliche und geistige Ausdauer. Der Umgang mit den kumulativen Auswirkungen der langen Tage auf dem Weg, die Versorgungslogistik und die Aufrechterhaltung der Motivation über einen längeren Zeitraum können eine Herausforderung sein.

WESTERN SLANG

Quelle: Legends of America

All-overish - Unbehaglich. "Ich fühlte mich in der Nähe dieses Mannes mit den stählernen Augen einfach unwohl.."

All the Caboose - Überall! All the Shoot - Die ganze Versammlung, die ganze Party.

All to Pieces - Ganz und gar, absolut.

Allot Upon - Sich etwas vornehmen, einen Vorsatz fassen. "Ich nehme mir vor, nach Boston zu gehen.."

All-Standing - Ohne Vorbereitung, plötzlich.

Ambush - Die Waage, die von Lebensmittelhändlern, Kohlehändlern usw. benutzt wird. Sie wurden so genannt, weil sie immer "im Gewicht liegen".

Among the Willows - Dem Gesetz aus dem Weg gehen.

Amputate Your Timber, oder Mahagoni - Weggehen, weglaufen.

Anasazi - Navajo für "Alte", dieses Wort beschreibt einen alten Stamm des Südwestens. Einige Navajo sagen, diese Bedeutung sei eine Fehlübersetzung für ein Wort, das "alte Feinde" bedeutet. Eine andere Deutung ist "alte Vorfahren".

Angelicas - Junge unverheiratete Frauen.

Anglomaniacs - Ein anderer Name für die "Back East", die Ultra-Engländer.

Angoras - Mit Haaren bedeckte Chaps aus Ziegenleder. Besonders gut bei kaltem Wetter.

Annex - Zu stehlen. Dies wurde populär, als Texas annektiert wurde, was von vielen als Diebstahl angesehen wurde.

Antifogmatic - Rohes Rum oder Whiskey. "Ich sehe, dass der Barkeeper ein paar Anti-Fogmatics mischt.."

Anti-goglin - Schief.

Apple - Sattelhorn.

Apple Jack - Eine aus Apfelwein destillierte Spirituose, auch Apfelweinbrand genannt. Apfelschäler – Taschenmesser

Apple Pie Order - Apfelkuchen in bester Form, perfekte Ordnung.

Making CoffeeArbuckle's - Slang für Kaffee, der von einer beliebten Marke der damaligen Zeit stammt. "Ich brauche eine Tasse Arbuckle's."

Argufy - Argumentieren, als Argument Gewicht haben.

Argy - Argumentieren. Arikara (auch Arikaree) - Es wird angenommen, dass dieser Begriff "Hörner" bedeutet, nach dem alten Brauch dieses Stammes, Haarschmuck zu tragen, der aufrecht stand und aus Knochen gefertigt war.

Arkansas Toothpick - Ein langes, scharfes Messer. Auch als Kalifornien- oder Missouri-Zahnstocher bekannt.

Armas - Spanischer Vorläufer der Chaps. Cowboys befestigten zwei große Stücke Rindsleder an der Seite des Sattels, um ihre Beine vor Dornen und Gestrüpp zu schützen.

Ary - Entweder oder. Ash-Hopper - Ein Lügenfass oder ein Kasten für Asche, der einem Trichter in einer Mühle ähnelt.

Ask No Adds - Um keinen Gefallen bitten.

At Sea - Ratlos, nicht verstehend. "Wenn es darum geht, Frauen zu verstehen, bin ich auf dem Meer.."

Attitudinize - Eine affektierte Haltung einnehmen.

Atween - Zwischen. Atwixt - Dazwischen. "Es gab harte Gefühle zwischen ihnen.."

Auger - Der große Boss.

Axle Grease - Butter

PORTRAIT TEX RITTER

Tex Ritter, geboren als Woodward Maurice Ritter am 12. Januar 1905 in Murvaul, Texas, war ein US-amerikanischer Country-Sänger und Schauspieler. Er begann seine Karriere in den 1930er Jahren und trug maßgeblich zur Popularisierung der Countrymusik bei. Tex Ritter wuchs in einer musikalischen Familie auf und zeigte früh Interesse an der Musik. Nach seinem Studium an der University of Texas entschied er sich, eine Karriere in der Unterhaltungsbranche zu verfolgen. Seine ersten Erfahrungen sammelte er als Sänger und Gitarrist in lokalen Bands.



Sein Durchbruch kam in den 1930er Jahren, als er begann, für verschiedene Plattenlabels aufzunehmen. Einer seiner frühen Hits war "Rye Whiskey." Ritter wurde bekannt für seine klare Stimme, sein Talent als Geschichtenerzähler und seine Fähigkeit, emotionale Tiefe in seine Songs zu bringen.

In den 1940er und 1950er Jahren erreichte Tex Ritter große Erfolge mit Hits wie "I'm Wastin' My Tears on You", "Jealous Heart" und "High Noon (Do Not Forsake Me, Oh My Darlin')".

Letzterer Song gewann einen Oscar für den besten Originalsong und war Teil des Soundtracks des gleichnamigen Films, in dem Ritter auch die Hauptrolle spielte.

Tex Ritter war nicht nur als Musiker erfolgreich, sondern auch als Schauspieler in Westernfilmen. Seine Filmkarriere umfasst mehr als 40 Filme, darunter "High Noon" und "The Marshal of Gunsmoke". Seine sympathische Persönlichkeit und sein Charisma machten ihn zu einem beliebten Star in der Countrymusikszene und in Hollywood.

Während seiner Karriere lebte Tex Ritter in verschiedenen Teilen der USA, einschließlich New York und Kalifornien. Seine Beiträge zur Countrymusik und seine Verdienste als Schauspieler brachten ihm zahlreiche Auszeichnungen und Anerkennungen ein. Tex Ritter wurde 1964 in die Country Music Hall of Fame aufgenommen.

Tex Ritter verstarb am 2. Januar 1974 in Nashville, Tennessee. Sein Einfluss auf die Countrymusik ist weiterhin spürbar, und sein Vermächtnis lebt durch seine Musik und Filme fort.

Tex Ritter erhielt im Laufe seiner Karriere zahlreiche Auszeichnungen und Ehrungen für seine Beiträge zur Musik- und Unterhaltungsbranche. Hier sind einige der bemerkenswerten Auszeichnungen und Anerkennungen: Academy Award (Oscar): Tex Ritter gewann 1953 den Academy Award für den besten Originalsong für "High Noon (Do Not Forsake Me, Oh My Darlin') aus dem Film "High Noon". Dieser Erfolg machte ihn in der Unterhaltungswelt bekannt.

Country Music Hall of Fame: Tex Ritter wurde 1964 in die Country Music Hall of Fame aufgenommen, um seinen bedeutenden Einfluss auf das Genre der Country-Musik zu würdigen.

Hollywood Walk of Fame: Für seine Verdienste um die Musikindustrie wurde er mit einem Stern auf dem Hollywood Walk of Fame ausgezeichnet.

Grammy Hall of Fame: Tex Ritters Aufnahme von "High Noon (Do Not Forsake Me, Oh My Darlin')\" wurde in die Grammy Hall of Fame aufgenommen, um seine bleibende kulturelle und historische Bedeutung zu würdigen. **Verleihung der Academy of Country Music Awards:** Im Laufe seiner Karriere erhielt Ritter mehrere Nominierungen bei den Academy of Country Music Awards.



Tex Ritter hatte eine erfolgreiche und produktive Schauspielkarriere, vor allem in Westernfilmen. Hier finden Sie einige wichtige Informationen über seine Arbeit in der Welt der Schauspielerei: Westernfilme: Tex Ritter wurde durch seine Rollen in Westernfilmen in den 1930er, 1940er und 1950er Jahren bekannt. Viele seiner Filme wurden von Monogram Pictures und später von Columbia Pictures produziert. Einige seiner bemerkenswerten Westernfilme sind "Song of the Gringo" (1936), "Take Me Back to Oklahoma" (1940) und "Arizona Days" (1937). "High Noon" (1952): Einer der bedeutendsten Beiträge von Tex Ritter zum Film war seine Rolle in dem kultigen Western "High Noon". Ritter spielte nicht nur eine Nebenrolle in dem Film, sondern sang auch den Titelsong "High Noon (Do Not Forsake Me, Oh My Darlin')", der mit einem Academy Award ausgezeichnet wurde. Der Film selbst, mit Gary Cooper und Grace Kelly in den Hauptrollen, gilt als Klassiker des Genres.

Tex Ritter war zweimal verheiratet und hatte insgesamt drei Kinder. Hier sind einige Informationen über seine Familie und Nachkommen:

1. Ehepartner:

- *Dorothy Fay Southworth:* Tex Ritter heiratete Dorothy Fay im Jahr 1941. Das Paar hatte zwei Kinder zusammen, Tom und John Ritter.
- Dorothy Fay war auch Schauspielerin und spielte in einigen Westernfilmen mit Tex.
- *Sarah "Betty" Class:* Nach der Scheidung von Dorothy Fay heiratete Tex Ritter Sarah Class im Jahr 1952. Die Ehe mit Sarah hielt bis zu seinem Tod im Jahr 1974.

2. Kinder:

- *Tom Ritter:* Tom Ritter war eines der Kinder von Tex Ritter und Dorothy Fay. Er führte kein öffentliches Leben in der Unterhaltungsbranche.
- *John Ritter:* John Ritter, geboren am 17. September 1948, war das zweite Kind von Tex Ritter und Dorothy Fay. John Ritter wurde ein äußerst erfolgreicher Schauspieler und Comedian. Er wurde vor allem
- für seine Rolle als Jack Tripper in der Sitcom "Three's Company" bekannt. John Ritter gewann mehrere Auszeichnungen für seine schauspielerische Leistung und hatte eine vielseitige
- Karriere im Film und Fernsehen. Leider verstarb John Ritter am 11. September 2003 im Alter von 54 Jahren aufgrund eines Aortenaneurysmas.
- *Thomas "Tom" Matthews Ritter:* Der genaue Verlauf von Tex Ritters drittem Kind ist möglicherweise weniger bekannt und es gibt begrenzte öffentliche Informationen darüber.

BORDELLE IM WILDEN WESTEN - EINE EINBLICK IN DIE SOZIALGESCHICHTE

Einleitung:

Der Wilde Westen, geprägt von Pioniergeist, Goldrausch und gesetzloser Atmosphäre, war eine Ära, die von vielfältigen sozialen Phänomenen geprägt wurde. Unter diesen Aspekten spielten Bordelle eine bemerkenswerte Rolle. Diese Etablissements, die oft in den Schatten der offiziellen Geschichtsschreibung blieben, waren integraler Bestandteil des sozialen Gefüges jener Zeit.

Historischer Hintergrund:

Während des 19. Jahrhunderts zog der Goldrausch Tausende von Abenteurern in den Westen der Vereinigten Staaten. Männer, die auf der Suche nach Wohlstand und Glück waren, durchstreiften das raue Land. Die rasche Bevölkerungszunahme führte zu einem starken Geschlechterungleichgewicht, wodurch die Nachfrage nach weiblicher Gesellschaft stieg.

Die Rolle der Bordelle:

Bordelle im Wilden Westen waren mehr als nur Orte der sexuellen Dienstleistungen. Sie dienten auch als soziale Knotenpunkte, an denen Menschen aus verschiedenen Schichten und Ethnien zusammenkamen. In den staubigen Städten, die oft von Männerdomänen dominiert wurden, boten Bordelle eine gewisse Form der Zivilisation und Ablenkung. Bordelle dienten manchmal als soziale Zentren in diesen Gemeinschaften. Sie waren Orte, an denen Menschen unterschiedlicher Herkunft und Berufe zusammenkamen, die das Gemeinschaftsgefühl förderten und einen Anschein von Zivilisation in der ansonsten rauen und gesetzlosen Grenzregion vermittelten.

Sozialer Aufstieg von Frauen:

Interessanterweise fanden Frauen in Bordellen im Wilden Westen eine gewisse Unabhängigkeit und finanzielle Autonomie. Einige Frauen, die in diesen Einrichtungen arbeiteten, konnten beträchtlichen Wohlstand ansammeln und erlangten eine unerwartete soziale Anerkennung. Für viele war dies eine Strategie, um in einer männerdominierten Gesellschaft Fuß zu fassen.



Gesetz und Ordnung:

Trotz der allgemeinen gesetzlosen Atmosphäre des Wilden Westens wurden Bordelle oft von den örtlichen Behörden toleriert, da sie als notwendiges Übel betrachtet wurden. Die Einnahmen aus der Besteuerung dieser Einrichtungen trugen zur Finanzierung von lokalen Projekten und zur Aufrechterhaltung eines gewissen Maßes an Ordnung bei.

In vielen Grenzstädten war die Bevölkerung aufgrund des Zustroms von Pionieren, Goldsuchern und anderen Glückssuchenden überwiegend männlich. In Ermangelung eines ausgewogenen Geschlechterverhältnisses wurden Bordelle oft als notwendiges Übel betrachtet, um diesen Männern Gesellschaft und Unterhaltung zu bieten.

Wirtschaftliche Beiträge:

Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Bordelle waren in einigen Gebieten beträchtlich. Die lokalen Behörden erkannten den finanziellen Beitrag dieser Einrichtungen an und erhoben häufig Steuern auf sie. Die Einnahmen aus diesen Steuern konnten zur Finanzierung lokaler Projekte und zur Aufrechterhaltung von Recht und Ordnung verwendet werden.

Die Unabhängigkeit der Frauen:

Für einige Frauen bot die Arbeit in Bordellen ein gewisses Maß an finanzieller Unabhängigkeit, das in anderen Berufen, die Frauen zu dieser Zeit zur Verfügung standen, nicht ohne weiteres möglich war. Diese Unabhängigkeit war zwar unkonventionell, aber sie bot eine Alternative zu den traditionellen Geschlechterrollen und den Erwartungen der Gesellschaft.

Die Beschreibung der Prostituierten in den Bordellen des Wilden Westens ist geprägt von der Vielschichtigkeit der Menschen, die in dieser Umgebung arbeiteten. Es ist wichtig zu betonen, dass Prostituierte individuelle Persönlichkeiten waren, und ihre Hintergründe sowie Beweggründe für diese Arbeit variierten erheblich. Hier sind einige Aspekte der Beschreibung von Prostituierten in den Bordellen jener Zeit:

1. Vielfältige Hintergründe:

1. Prostituierte im Wilden Westen kamen aus verschiedenen sozialen, wirtschaftlichen und ethnischen Hintergründen. Einige waren alleinstehende Frauen, die in schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen lebten, während andere möglicherweise auf der Suche nach Unabhängigkeit oder Abenteuer waren.

2. Finanzielle Autonomie:

1. Viele Frauen entschieden sich für die Arbeit in Bordellen, um eine finanzielle Unabhängigkeit zu erlangen, die in anderen Berufen für Frauen dieser Zeit oft schwer zu erreichen war. Bordelle konnten ihnen die Möglichkeit bieten, ihr eigenes Einkommen zu verdienen und Vermögen anzusammeln.

3. Soziale Knotenpunkte:

1. Prostituierte wurden oft zu zentralen Figuren in den sozialen Gefügen der Bordelle. Sie agierten nicht nur als Anbieterinnen sexueller Dienstleistungen, sondern auch als Gesellschaftsdamen, die den Gästen Unterhaltung und Gespräche boten.

4. Gesellschaftliche Stigmatisierung:

1. Trotz der sozialen Funktionen, die sie in den Bordellen erfüllten, wurden Prostituierte oft stigmatisiert. Die gesellschaftliche Ablehnung und das negative Image waren Teil ihrer Realität, und sie wurden häufig als Randfiguren betrachtet.

5. Individuelle Geschichten:

1. Jede Prostituierte hatte ihre eigene Geschichte und Beweggründe, in diesem Bereich zu arbeiten. Einige sahen dies als vorübergehende Phase, um finanzielle Ziele zu erreichen, während andere möglicherweise dauerhaft in dieser Lebensweise verblieben.

6. Gemeinschaft unter Frauen:

1. In einigen Bordellen bildete sich eine Art Gemeinschaft unter den Frauen. Sie teilten Erfahrungen, unterstützten sich gegenseitig und schufen eine Form von Solidarität in einer Umgebung, die oft von gesellschaftlicher Ablehnung geprägt war.

Die Rolle von Frauen im Wilden Westen geht über die gängigen Klischees hinaus, die oft von männlich geprägten Perspektiven gezeichnet werden. Wenn eine Frau auf der falschen Seite des Gesetzes stand, erstreckten sich ihre Vergehen üblicherweise über Prostitution, Kuppelei, kleinere Diebstähle und gelegentliche Verbrechen aus Leidenschaft. Sie halfen auch Verwandten, Liebhabern oder Ehemännern, die dem Zugriff des Gesetzes entkommen wollten. Während die Annahme, dass Frauenkriminalität nur eine Verzierung männlichen Chauvinismus sei, durchaus ihre Berechtigung hat, darf nicht übersehen werden, dass Frauen an der Frontier einen ungewöhnlich hohen Stellenwert hatten.



In den aufstrebenden Rinderstädten, Minensiedlungen, Versorgungsdepots, Eisenbahn- und Armycamps waren Frauen in der Minderheit. Doch paradoxerweise war ihr Einfluss größer als an der zivilisierten Ostküste.

Die besonderen Lebensbedingungen an der Grenze führten zu einer unklaren Arbeitsteilung und Verantwortungsteilung. An jeden, der die physischen und psychischen Anforderungen erfüllen konnte, unabhängig von Geschlecht und sozialer Schicht, wurden die härtesten Aufgaben gestellt. Eine starke, findige Rancherin, Ladeninhaberin oder Kartenspielerin konnte sich ein eigenes Matriarchat aufbauen. Gleiches galt für Frauen, die Verbrecherschlupfwinkel managten, Rinderdiebstähle organisierten oder sich als Hehlerinnen durchschlugen.

Der ausgeprägte Individualismus war keine freiwillig gewählte Verhaltensweise, sondern eine schiere Notwendigkeit für das Überleben an der Grenze. Hier gab es keine Richtlinien, keinen Zwang, keine etablierte Gesellschaftsordnung und keine Anleitungen der Regierung. In dieser rauen Umgebung wurden Unterschiede in Geschlecht und Klasse manchmal sogar als Luxus betrachtet.

Es ist schwierig, genaue Zahlen darüber zu finden, wie viel Prostituierte im Wilden Westen verdienten, da historische Aufzeichnungen oft lückenhaft sind und viele Informationen verloren gegangen sind. Darüber hinaus variierte das Einkommen stark abhängig von verschiedenen Faktoren, darunter der geografischen Lage, der Popularität der Prostituierten, der örtlichen Wirtschaftslage und anderen Umständen.

Einige Berichte deuten darauf hin, dass Prostituierte in Bordellen im Wilden Westen in der Lage waren, vergleichsweise hohe Einkommen zu erzielen, insbesondere in den prosperierenden Goldgräberstädten und Grenzstädten. Die hohe Nachfrage nach weiblicher Gesellschaft in diesen männlich dominierten Gebieten trug dazu bei, dass die Dienstleistungen der Prostituierten gefragt waren.

Die genauen Tarife hingen von verschiedenen Faktoren ab, darunter die Attraktivität und Beliebtheit der Prostituierten, die wirtschaftliche Lage der Region und die individuellen Verhandlungen zwischen den Frauen und ihren Kunden. Einige Berichte besagen, dass die Einnahmen einiger Prostituierteter so hoch waren, dass sie in der Lage waren, beträchtlichen Wohlstand zu erlangen.

Die Einrichtung von Bordellen im Wilden Westen war vielfältig und hing von verschiedenen Faktoren ab, darunter die Größe der Siedlung, die wirtschaftlichen Möglichkeiten und persönlichen Vorlieben der Bordellbetreiber. Hier sind einige allgemeine Merkmale der Einrichtung von Bordellen in dieser Ära:

1.Zimmer und Privatsphäre:

1. Bordelle bestanden normalerweise aus mehreren Zimmern, die für die Kunden zur Verfügung standen. Diese Zimmer waren oft mit Betten oder anderen Möbeln ausgestattet und boten die erforderliche Privatsphäre für die erbrachten Dienstleistungen.

2.Gemeinschaftsbereiche:

1. Neben den privaten Zimmern gab es oft auch Gemeinschaftsbereiche, in denen sich die Kunden aufhalten konnten. Diese Bereiche dienten als Treffpunkte und Orte, an denen die Kunden auf die Verfügbarkeit der Prostituierten warteten.

3.Themen und Dekoration:

1. Einige Bordelle wurden thematisch gestaltet und dekoriert, um eine bestimmte Atmosphäre zu schaffen. Dies konnte von luxuriös und elegant bis hin zu schlicht und zweckmäßig reichen.

4.Bar und Unterhaltung:

1. Viele Bordelle hatten eine Bar, an der Getränke serviert wurden. Manchmal gab es auch Unterhaltung in Form von Musik, Tanz oder anderen Aufführungen, um die Kunden zu unterhalten und die Atmosphäre aufzulockern.

5.Sicherheitsmaßnahmen:

1. Aufgrund der oft gesetzlosen Natur des Wilden Westens gab es in einigen Bordellen Sicherheitsmaßnahmen. Dazu gehörten möglicherweise bewaffnete Wachen oder Verriegelungseinrichtungen, um die Sicherheit der Frauen zu gewährleisten.

6.Hygienische Bedingungen:

1. Die hygienischen Bedingungen in den Bordellen waren oft problematisch. Wasserquellen konnten begrenzt sein, und sanitäre Einrichtungen waren möglicherweise primitiv. Dies führte zu Gesundheitsproblemen für die Frauen, die in diesen Einrichtungen arbeiteten.

7.Bordellbetreiber:

1. Die Betreiber der Bordelle, oft Frauen selbst, spielten eine wichtige Rolle bei der Einrichtung und dem Betrieb. Einige Bordellbetreiber waren geschäftstüchtige Frauen, die versuchten, ihren Einrichtungen einen Hauch von Luxus und Exklusivität zu verleihen, während andere sich auf die einfache Befriedigung der Bedürfnisse ihrer Kunden konzentrierten.



WILDE WELTEN DES WILDEN WESTENS - COWBOYS SALOONS UND SALOONGIRLS

Einführung: Der Wilde Westen des 19. Jahrhunderts galt als eine Zeit voller Abenteuer, Raubeinigkeit und unerschrockener Pioniere. In diesem faszinierenden Setting spielten Cowboys, Saloons und Saloongirls eine wichtige Rolle. Sie verkörpern den Charme und die Romantik einer Zeit, die in zahlreichen Westernfilmen und Büchern verewigt wurde. Dieser Artikel nimmt Sie mit auf eine Reise in die einzigartige Welt des Wilden Westens und erklärt die Bedeutung dieser faszinierenden Elemente.

Cowboys: Die Cowboys waren die Helden des Wilden Westens. Sie waren Reiter, Viehhirten und Beschützer des Landes. Mit ihren markanten Cowboyhüten und dem typischen Outfit bestehend aus Stiefeln, Jeans und einem festen Hemd wurden sie zu Symbolen des amerikanischen Westens. Cowboys kämpften gegen Banditen und Viehdiebe, trieben riesige Viehherden über endlose Weiten und bauten das Rückgrat der amerikanischen Industrie auf. Ihre harte Arbeit und ihre Lebensweise haben das Bild einer raubeinigen, aber auch romantischen Figur geprägt.

Saloons: Saloons waren die gesellschaftlichen Zentren des Wilden Westens. Diese gemütlichen, aber oft rauchigen und lauten Tavernen waren der Treffpunkt für Cowboys, Bergarbeiter und Gesetzlosen gleichermaßen. Hier wurde nicht nur getrunken, sondern auch Glücksspiel betrieben und Geschäfte gemacht. Die Saloons waren bekannt für ihre Atmosphäre und Geselligkeit, aber auch für ihre Wildheit und gelegentlichen Schlägereien. Die Tresen wurden oft von robusten Barkeepern bedient, die sich gegen aufmüpfige Gäste zur Wehr setzen mussten.

Saloongirls: Die Saloongirls waren ebenso ein faszinierender Bestandteil der Saloons. Diese Frauen hatten einen ambivalenten Ruf: Einerseits waren sie Tänzerinnen und Sängerinnen, die dazu beitrugen, die Stimmung in den Saloons aufzuheizen. Andererseits wurden sie oft mit Zwielftigkeit und Prostitution in Verbindung gebracht. Die Saloongirls in ihren schillernden Kleidern und oft mit Federn geschmückten Haaren waren ein Symbol für die Verlockungen und Versuchungen des Wilden Westens.

Cowboys, Saloons und Saloongirls sind untrennbar mit der Geschichte des Wilden Westens verbunden. Sie repräsentieren die Abenteuerlust, den Kampfgeist und die unbändige Freiheit dieser Ära. Cowboys verkörpern den Geist des Wilden Westens, Saloons waren das pulsierende Herz der Gemeinden und die Saloongirls verströmten den Zauber der Verlockung und des Nicht-Alltäglichen. Obwohl die Realität oft weit vom romantiserten Bild der Westernfilme entfernt war, können wir dennoch aus diesen faszinierenden Elementen des Wilden Westens eine Menge über die Vergangenheit lernen und unsere Fantasie beflügeln lassen. Also tauchen wir ein in die Welt der Cowboys, Saloons und Saloongirls und lassen uns vom Wilden Westen verzaubern. Die Welt des Wilden Westens war geprägt von Mut und Abenteuerlust. Es waren Männer wie die Cowboys, die das Land erkundeten und den Grundstein für eine neue Ära legten. Sie kämpften gegen Banditen und Viehdiebe, trieben riesige Herden über endlose Weiten und bauten so das Rückgrat der amerikanischen Industrie auf.

Doch auch in den Saloons wurde Geschichte geschrieben: Hier trafen sich Menschen aus allen Schichten der Gesellschaft zum Trinken, Spielen oder um Geschäfte zu machen. Die Atmosphäre war oft wild und ungestüm - doch genau diese Freiheit machte sie so unwiderstehlich. Und dann gab es noch die Saloongirls: Frauen mit einem ambivalentem Ruf zwischen Tänzerinnen, Sängerinnen aber auch Prostituierten. In ihren schillernden Kleidern verkörperten sie Verlockung pur - ein Symbol für all jene Dinge im Leben, nach denen wir uns sehnen.

COWBOYS UND FAMILIE

Das Leben eines Cowboys im Wilden Westen war oft anspruchsvoll und von harten Bedingungen geprägt. In Bezug auf Familienleben hing viel von den individuellen Umständen und Entscheidungen der einzelnen Cowboys ab.

Einige Cowboys waren Wanderarbeiter, die saisonale Arbeit auf verschiedenen Ranches annahmen. Für sie war es möglicherweise schwieriger, eine traditionelle Familie zu haben, da ihre Arbeit sie oft von zu Hause wegführte. Andere Cowboys arbeiteten das ganze Jahr über auf einer einzigen Ranch, was es ihnen ermöglichte, eine stabile Wohnsituation zu haben und möglicherweise eine Familie zu gründen.

Es gab auch Rancher und Siedler, die Viehzucht betrieben und gleichzeitig als Cowboys tätig waren. Diese Menschen lebten häufiger in festen Siedlungen und konnten daher eher ein traditionelles Familienleben führen.

Es ist wichtig zu beachten, dass die romantiserte Darstellung von Cowboys in Filmen und Büchern nicht immer die Realität widerspiegelt. Das Leben im Wilden Westen war hart, und viele Menschen hatten Schwierigkeiten, ihre Familien zu ernähren und zu versorgen. Einige Cowboys waren möglicherweise ledig oder hatten keine traditionellen Familienstrukturen, während andere versuchten, ein Familienleben aufzubauen, trotz der Herausforderungen ihres Berufs.

Insgesamt war das Leben eines Cowboys und eine feste Familienstruktur nicht unvereinbar, aber die Umstände und Entscheidungen variierten stark von Einzelperson zu Einzelperson.

Die Lebensweise von Cowboys im Wilden Westen war vielfältig, und es ist schwierig, eine einheitliche Aussage darüber zu treffen, ob sie oft verheiratet waren oder nicht. Es gab Cowboys, die ledig waren und ein nomadisches Leben führten, während andere verheiratet waren und ihre Familien auf Farmen oder in Siedlungen ließen.

Einige Cowboys waren saisonale Arbeiter, die während der Viehtrecksaison von Ranch zu Ranch zogen, um beim Treiben von Vieh zu helfen. Diese Männer waren möglicherweise weniger dazu geneigt, sich niederzulassen und eine Familie zu gründen. Andererseits gab es auch Cowboys, die fest angestellt waren und das ganze Jahr über auf einer einzigen Ranch arbeiteten. Diese könnten eher dazu neigen, eine familiäre Bindung einzugehen. Es ist wichtig zu beachten, dass die Vorstellungen von Cowboys oft durch die Darstellung in Filmen und Büchern geprägt sind, was zu Stereotypen führen kann. In der Realität gab es eine Vielfalt von Lebensstilen unter Cowboys, und ihre persönlichen Entscheidungen in Bezug auf Ehe und Familie variierten.

Die Lebensorte von Cowboys und ihren Familien im Wilden Westen variierten stark je nach den individuellen Umständen und Entscheidungen der Menschen. Einige Cowboys und ihre Familien lebten auf abgelegenen Ranches, die oft weit entfernt von größeren Siedlungen oder Städten waren. Diese Ranches waren oft der Mittelpunkt des Viehbetriebs, und die Familien lebten dort, um bei den täglichen Aufgaben der Viehzucht und Landwirtschaft zu helfen.

Andere Cowboys, insbesondere Wanderarbeiter, die saisonale Arbeit annahmen, hatten möglicherweise keine festen Wohnsitze und zogen von einer Ranch zur nächsten, um Arbeit zu finden. Diese Männer lebten oft in provisorischen Unterkünften wie Zelten oder einfachen Hütten. In solchen Fällen war es schwieriger, eine traditionelle Familienstruktur aufrechtzuerhalten.

Einige Cowboys arbeiteten auch in der Nähe von Siedlungen oder kleinen Städten, und ihre Familien lebten dort, während sie selbst auf den umliegenden Ranches arbeiteten. Dies ermöglichte es den Familien, Zugang zu Schulen, medizinischer Versorgung und anderen Annehmlichkeiten zu haben.

Gab es auch weibliche Cowboys?

Ja, es gab tatsächlich weibliche Cowboys, und sie wurden gemeinhin als "Cowgirls" bezeichnet. Der Begriff "Cowboy" bezog sich historisch gesehen sowohl auf Männer als auch auf Frauen, die an der amerikanischen Grenze mit Rindern arbeiteten. Frauen spielten in der Viehwirtschaft eine wichtige Rolle und beteiligten sich an Tätigkeiten wie dem Hüten, Brandmarken und der Pflege des Viehs. Cowgirls arbeiteten oft an der Seite ihrer männlichen Kollegen auf Ranches und bei Viehtrieben. Sie sahen sich vielen der gleichen Herausforderungen und Entbehrungen gegenüber und bewiesen in den anspruchsvollen Umgebungen des amerikanischen Westens Stärke, Geschicklichkeit und Widerstandsfähigkeit.



Annie Oakley (1860-1926): Annie Oakley, vielleicht eines der berühmtesten Cowgirls, war eine erfahrene Scharfschützin und Darstellerin. Als Star in Buffalo Bills Wild West Show erlangte sie internationalen Ruhm. Ihre unglaublichen Fähigkeiten als Scharfschützin und ihr Charisma machten sie zu einem bekannten Namen.

Calamity Jane (1852-1903): Martha Jane Canary, besser bekannt als Calamity Jane, war eine Grenzgängerin und professionelle Pfadfinderin. Berühmt wurde sie durch ihre Zusammenarbeit mit Wild Bill Hickok und ihre Teilnahme an verschiedenen Wildwest-Shows. Ihr abenteuerliches und unkonventionelles Leben wurde zum Stoff für Legenden.

Dale Evans (1912-2001): Dale Evans war eine Schauspielerin, Sängerin und Songschreiberin, die als "Königin des Westens" bekannt wurde. Sie spielte an der Seite ihres Mannes Roy Rogers in zahlreichen Westernfilmen und war auch eine produktive Schriftstellerin. Evans war Mitautorin des bekannten Songs "Happy Trails".

Lucille Mulhall (1885-1940): Lucille Mulhall war eine Pionierin des Rodeos und wird oft als das "erste Cowgirl" bezeichnet. Sie erlangte Berühmtheit durch ihre Fähigkeiten beim Abseilen und Reiten und trat Anfang des 20. Jahrhunderts erfolgreich gegen männliche Rodeodarsteller an.

Fannie Sperry Steele (1887-1983):

Fannie Steele war ein legendäres Rodeo-Cowgirl, das für seine außergewöhnlichen Fähigkeiten im Broncriding bekannt war. Sie nahm zu einer Zeit an Rodeos teil, als die Teilnahme von Frauen an solchen Veranstaltungen bahnbrechend war.



OLD WESTERN TOWNS

Es gibt nur wenige Städte, die so sehr nach "Wildem Westen" schreien wie Tombstone, Arizona. Diese Stadt wurde durch die berühmte Fehde zwischen den Clantons und den Earps, einschließlich des Polizeichefs Virgil Earp, bekannt, die 1881 zum berühmten Showdown am O.K. Corral führte. Tombstones Ruf als Stadt der Gewalt und des Aufruhrs hat sich seither gefestigt. Tombstone war zum Zeitpunkt des Showdowns eine sehr neue Siedlung. Sie wurde gegründet, nachdem ein Goldsucher namens Ed Schieffelin 1877 in der Gegend der Dragoon Mountains auf Silber gestoßen war. Da Schieffelin von Armeesoldaten gewarnt worden war, dass er dort nichts als seinen Grabstein finden würde, nannte der Goldsucher seine Mine ironischerweise "Tombstone", und so erhielt die Stadt ihren Namen. Eine andere Erklärung für den Namen der Stadt stammt aus der Britannica, die besagt, dass die Stadt möglicherweise nach den nahe gelegenen Granitfelsen benannt wurde. Tombstone steht stellvertretend für viele Städte des Alten Westens: Es war eine Boomtown, die auf dem schnellen Geld aus dem Edelmetallrausch beruhte. Und so wie das schnelle Geld gemacht wurde, wurde es auch in einem allgemeinen Geist der Ausgelassenheit ausgegeben.



Tombstone, Arizona, ist eine Stadt mit reicher Geschichte, die eng mit dem Wilden Westen und dem Silberbergbau verbunden ist. Hier sind einige Aspekte der Stadt, einschließlich ihrer frühen Geschichte, der Revolverhelden und ihrer gegenwärtigen Situation:

Frühe Geschichte: Tombstone wurde 1879 gegründet, als Ed Schieffelin, ein Bergbauingenieur, Silbererz in der Region entdeckte. Die Stadt erlebte einen raschen Bevölkerungszuwachs, da Bergleute, Unternehmer und Glücksritter in der Hoffnung auf Reichtum in die Gegend strömten. Der Name "Tombstone" soll angeblich von Schieffelins Freunden stammen, die ihm sagten, dass er sein Grab oder seinen "Grabstein" finden würde, anstatt Silber.

Revolverhelden und der berühmte Schießerei am O.K. Corral: Tombstone wurde schnell zu einem Zentrum des Wilden Westens und war Schauplatz von Konflikten und Duellen. Die wohl bekannteste Auseinandersetzung fand am 26. Oktober 1881 statt, als die berühmte Schießerei am O.K. Corral stattfand. Diese Schießerei, bei der Wyatt Earp, seine Brüder und Doc Holliday auf die Clantons und die McLaurys trafen, wurde zu einem Symbol für die Gesetzlosigkeit dieser Ära.

Revolverhelden und ihre Legenden:

Tombstone beherbergte viele berühmte Revolverhelden, darunter Wyatt Earp, Doc Holliday, Johnny Ringo und die Clanton-Brüder. Die Geschichten und Legenden dieser Persönlichkeiten haben dazu beigetragen, Tombstone in der Geschichte des Wilden Westens unsterblich zu machen.

Tombstone heute: Heute ist Tombstone ein historischer Ort, der sich stark auf den Tourismus konzentriert. Die Stadt hat sich bemüht, ihr Erbe zu bewahren, und viele Gebäude aus der Blütezeit des Wilden Westens wurden restauriert. Besucher können durch die historische Innenstadt schlendern, das O.K. Corral besichtigen und sich in Museen über die Geschichte der Stadt informieren.

Die Einwohner von Tombstone schätzen ihre Geschichte und organisieren regelmäßig Veranstaltungen und Festivals, um die Vergangenheit der Stadt zu feiern. Der Tourismus spielt eine entscheidende Rolle in der Wirtschaft von Tombstone, und die Stadt bleibt ein lebendiges Denkmal für die raue und faszinierende Ära des Wilden Westens.

Der O.K. Corral ist eines der berühmtesten Wahrzeichen von Tombstone, Arizona, und er erlangte Berühmtheit durch die historische Schießerei, die dort am 26. Oktober 1881 stattfand. Die Schießerei am O.K. Corral ist der berühmteste Ereignisse des amerikanischen Wilden Westens.

Der Hintergrund: Der O.K. Corral war ein schmales Grundstück zwischen zwei Gebäuden in Tombstone, das häufig als Treffpunkt für die Einwohner und Unternehmen der Stadt genutzt wurde. Am Tag der berühmten Schießerei eskalierten die Spannungen zwischen zwei Parteien: den Earp-Brüdern Virgil, Wyatt und Morgan Earp und ihrem Freund Doc Holliday auf der einen Seite und einer Gruppe von Gesetzlosen, den Cowboys, zu denen auch die Brüder Clanton und McLaury gehörten, auf der anderen Seite.

Das Feuergefecht:

Der Konflikt spitzte sich zu, als sich die beiden Gruppen in der Nähe des O.K. Corral gegenüberstanden. Die Earps und Doc Holliday, die als Gesetzeshüter in Tombstone tätig waren, versuchten, eine städtische Verordnung durchzusetzen, die das Tragen von Schusswaffen in der Stadt verbot.

Die Konfrontation eskalierte schnell zu einer 30 Sekunden dauernden Schießerei, bei der Schüsse aus nächster Nähe abgegeben wurden. Während der kurzen, aber heftigen Schießerei wurden drei Mitglieder der Cowboy-Fraktion - Billy Clanton

und die Brüder McLaury, Tom und Frank - getötet. Virgil Earp wurde verwundet, und Doc Holliday wurde ebenfalls verletzt. Die Schießerei am O.K. Corral wurde zu einem Symbol für die Gesetzlosigkeit und Gewalt des Alten Westens.



Nachwirkungen: Die Folgen der Schießerei hatten rechtliche und soziale Konsequenzen für die Beteiligten. Die Earps und Holliday wurden zunächst wegen Mordes angeklagt, später jedoch in einem Gerichtsverfahren freigesprochen. Die Ereignisse rund um die Schießerei haben das Vermächtnis von Tombstone und seinen Platz in der amerikanischen Geschichte geprägt. Heute ist der O.K. Corral eine beliebte Touristenattraktion in Tombstone. Besucher können eine Nachbildung der Schießerei mit lebensgroßen Figuren und historischen Erzählungen besichtigen. Außerdem gibt es dort ein Museum, das zusätzliche Informationen über die Ereignisse vor und nach der Schießerei bietet. Der O.K. Corral ist nach wie vor ein wesentlicher Bestandteil der historischen Identität von Tombstone und zieht Touristen und Geschichtsinteressierte aus aller Welt an.

Abgesehen von der berühmten Schießerei am O.K. Corral hat Tombstone eine reiche Geschichte mit verschiedenen Ereignissen, die den Charakter der Stadt im späten 19. Hier sind einige weitere bemerkenswerte historische Ereignisse in Tombstone:

Die Entdeckung des Silbers:

Tombstone verdankt seine Existenz der Entdeckung von Silber durch den Goldsucher Ed Schieffelin im Jahr 1877. Diese Entdeckung führte zu einem Silberrausch, und die Stadt wuchs schnell, da die Menschen auf der Suche nach Reichtum in die Gegend strömten.

Bergbau-Boom: Die Stadt erlebte einen bedeutenden Bergbauboom, als zahlreiche Silberminen, darunter die Tough Nut, die Contention und die Goodenough, in Betrieb gingen. Tombstone wurde zu einer der wohlhabendsten und lebhaftesten Bergbaustädte im amerikanischen Westen.

Boomtown-Kultur:

Mit dem Bergbauboom entwickelte sich auch eine blühende Kultur mit Saloons, Theatern und Spielhallen. Die Stadt erwarb sich den Ruf einer rauen und gesetzlosen Grenzstadt mit einer Mischung aus Glückssuchenden, Cowboys und Glücksspielern.

Vigilantismus und Strafverfolgung: Die Gesetzlosigkeit in Tombstone führte zur Bildung verschiedener Bürgerwehren, die versuchten, für Ordnung zu sorgen. Dazu gehörten die berühmten Earp-Brüder - Wyatt, Virgil und Morgan - sowie ihr Freund Doc Holliday, die eine Schlüsselrolle bei der Strafverfolgung spielten.

Earp Vendetta Ride: Nach der Ermordung von Morgan Earp im Jahr 1882 führten Wyatt Earp und seine Verbündeten einen Ritt durch, der als "Earp Vendetta Ride" bekannt wurde. Auf der Suche nach Gerechtigkeit für Morgans Tod verfolgten und töteten sie mehrere Männer, die verdächtigt wurden, an der Ermordung beteiligt gewesen zu sein.

Das Feuer im Grand Hotel (1881):

Im Jahr 1881 wurde Tombstone von einem verheerenden Feuer heimgesucht, das einen großen Teil des Geschäftsviertels zerstörte, darunter auch das Grand Hotel. Die Bürger bauten die Stadt schnell wieder auf, was zum Bau von feuerfesteren Gebäuden führte.

Niedergang des Bergbaus: Mitte der 1880er Jahre begannen die reichen Silbervorkommen in Tombstone zu schrumpfen, was zu einem wirtschaftlichen Abschwung führte. Viele Einwohner verließen die Stadt auf der Suche nach neuen Möglichkeiten, und die Bevölkerung von Tombstone schrumpfte.

Wirtschaftlicher Aufschwung und Tourismus:

Im 20. Jahrhundert erlebte Tombstone einen Aufschwung als Touristenziel. Die Bemühungen um den Erhalt der historischen Gebäude und die Förderung des Erbes des Wilden Westens haben die Stadt zu einem beliebten Anziehungspunkt für Geschichtsinteressierte gemacht.

Historische Bewahrung: Tombstone hat erhebliche Anstrengungen unternommen, um seine historischen Stätten zu erhalten, und heute können Besucher zahlreiche Sehenswürdigkeiten, Museen und Nachstellungen erkunden, die die bunte Vergangenheit der Stadt zeigen.

Anspruch auf Ruhm: Mit dem Spitznamen "The Town Too Tough To Die" (Die Stadt, die zu hart zum Sterben ist) wurde der gesamten Stadt Tombstone 1961 der Status eines National Historic Landmark District verliehen, weil sie "eines der am besten erhaltenen Exemplare der rauen Grenze der 1870er und 1880er Jahre" ist. Die Stadt wurde von dem Goldsucher Ed Schieffelin gegründet, der 1877 in dieser Gegend einen Reichtum an Silber entdeckte (er wurde gewarnt, dass er hier nichts anderes als seinen eigenen Grabstein finden würde) und war Schauplatz der berühmtesten Ereignisse des Wilden Westens - der Schießerei am O.K. Corral. Bei dieser 30-sekündigen Schießerei am 26. Oktober 1881 traten die Earp-Brüder (Wyatt, Virgil, Morgan) und ihr schießwütiger Kumpel Doc Holliday gegen Billy Claiborne, Ike und Billy Clanton sowie Tom und Frank McLaury an. Obwohl insgesamt nur 30 Schüsse abgefeuert wurden, waren Billy Clanton und die McLaury-Brüder tot, Virgil und Morgan Earp und Doc Holliday verwundet (Ike Clanton und Claiborne hatten sich aus dem Staub gemacht). Sehen und tun: Besichtigen Sie die St. Paul's Episcopal Church, das Rose Tree Museum & Bookstore und das Tombstone Epitaph-Gebäude im historischen Viertel zwischen Fremont, 6th, Toughnut und 3rd Street, besuchen Sie den Tombstone Courthouse State Historic Park von 1882 und nehmen Sie an einer Führung durch das Bird Cage Theatre teil, das von 1881 bis 1889 als Trink- und Spielhalle genutzt wurde. Weitere wichtige Stationen sind das O.K. Corral, wo die berühmteste Schießerei des Westens nachgestellt wird, und der Old Tombstone Wild West Theme Park mit seinen täglichen Schießereien.



Quellen:

americansky.co.uk/travel-inspiration/top-10-wild-west-towns-in-america

grizzlyrose.com/wild-western-towns/

tombstonechamber.com/about-tombstone-az/tombstone-history/

DIE GESCHICHTE DES WESTERNREITENS

Das heutige Westernreiten hat tiefe Wurzeln, die auf eine reiche kulturelle und historische Entwicklung zurückzuführen sind. Die Ursprünge des Westernreitens lassen sich auf verschiedene Regionen und Gruppen zurückverfolgen, darunter die Vaqueros in Mexiko, die Gardians in Frankreich und die Gauchos in Südamerika. Die Entwicklung der Sättel spielte eine entscheidende Rolle bei der Formung des heutigen Westernreitens.

- 1. Ursprünge des Westernreitens:** Die Ursprünge des Westernreitens reichen bis in die Zeiten der spanischen Eroberung in Nordamerika zurück. Die Spanier brachten ihre Reittraditionen mit, die von den Ureinwohnern der Region übernommen und weiterentwickelt wurden.
- 2. Vaqueros in Mexiko:** Die Vaqueros, die mexikanischen Viehhirten, waren entscheidend für die Entstehung des Westernreitens. Sie entwickelten einen speziellen Reitstil, um mit dem Vieh umzugehen, der sich von den europäischen Traditionen unterschied. Der Vaquero-Stil legte den Grundstein für viele Aspekte des heutigen Westernreitens, einschließlich des Gebrauchs von Bosal (einer Art Zaumzeug ohne Metallteile) und der spezifischen Arbeitsmethoden.
- 3. Gardians in Frankreich:** In Frankreich entwickelten die Gardians, die traditionellen Viehhirten in der Camargue, ebenfalls einen einzigartigen Reitstil. Dieser beeinflusste das Westernreiten, insbesondere durch den Einsatz von speziellen Sätteln, wie dem "Arbre de Digne," der später auch im Westernreiten Verwendung fand.
- 4. Gauchos in Südamerika:** In Südamerika prägten die Gauchos, vor allem in Argentinien, Uruguay und Brasilien, das Reiten und den Umgang mit Vieh. Die Gauchos ritten auf der Pampa und entwickelten einen lockeren, entspannten Stil, der charakteristisch für das heutige Westernreiten ist.
- 5. Entwicklung und Veränderung der Sättel:** Die Entwicklung der Sättel war entscheidend für die Entstehung des Westernreitens. Frühe Sättel waren stark von den Bedürfnissen der Viehhirten geprägt, mit breiten Sitzflächen und hohen Cantles für mehr Stabilität. Im Laufe der Zeit wurden diese Sättel weiterentwickelt und an die Bedürfnisse der Reiter angepasst. Die Anpassungen umfassten die Einführung von Horns (Hörnern) am Sattelkranz, um das Arbeiten mit dem Lasso zu erleichtern.
- 6. Der moderne Westernsattel:** Heutzutage ist der Westernsattel ein ikonisches Merkmal des Westernreitens. Er zeichnet sich durch seinen tiefen Sitz, das Horn am Sattelkranz und die breite Sitzfläche aus. Moderne Westernsättel sind oft auf den Komfort von Reiter und Pferd ausgelegt und werden in verschiedenen Disziplinen wie Reining, Cutting und Trail Riding eingesetzt.



Vaquero



Gardian



Gaucho

Der Einfluss der Vaqueros auf die Entwicklung des Westernreitens ist tiefgreifend und vielschichtig. Vaqueros waren mexikanische Rinderhirten, die eine entscheidende Rolle bei der Entwicklung des unverwechselbaren Stils und der Techniken der Westernreiterei spielten. Heute oft auf Turnieren unter dem Namen „Doma Vaquera“ zu sehen. Hier sind einige Schlüsselaspekte ihres Einflusses:

1. Horsemanship-Fähigkeiten:

Vaqueros waren für ihre außergewöhnlichen Reitkünste bekannt. Sie entwickelten eine tiefe Verbundenheit mit ihren Pferden und perfektionierten die Kunst der Vieharbeit zu Pferd. Die von ihnen angewandten Techniken, wie die Verwendung des reata (eine Art Lasso) und des Bosal (eine Art Nasenriemen), wurden zum festen Bestandteil des Westernreitens

2. Vaquero-Reitstil:

Der Vaquero-Reitstil legte Wert auf Geschmeidigkeit, Präzision und Finesse. Er unterschied sich deutlich von den europäischen Reitstilen der damaligen Zeit, die eher starr und auf Kontrolle ausgerichtet waren. Vaqueros legten Wert auf einen lockeren und entspannten Sitz, der es ihnen ermöglichte, sich mit den natürlichen Gängen des Pferdes zu bewegen und bei der Rinderarbeit schnell zu reagieren.

3. Ausrüstung und Ausrüstung:

Vaqueros spielten eine wichtige Rolle bei der Entwicklung spezieller Ausrüstungen und Geräte für die Rinderarbeit. Das Hackamore, eine Art Zaumzeug, bei dem ein Bosal anstelle eines Gebisses verwendet wird, wurde zu einem Markenzeichen der Vaquero-Reiterei. Diese Ausrüstung ermöglichte eine subtile Kommunikation mit dem Pferd und eignete sich gut für die komplizierten Bewegungen, die beim Umgang mit dem Vieh erforderlich waren.

4. Die California-Tradition:

In Kalifornien blühten die Vaquerotraditionen auf und entwickelten sich zu dem, was als California-Stil bekannt ist. In diesen Stil flossen Elemente aus dem spanischen und mexikanischen Erbe der Vaqueros ein, und er zeichnete sich durch eine Reihe einzigartiger Reitmanöver und Abseiltechniken aus. Der California-Stil hatte einen nachhaltigen Einfluss auf die breitere Kultur des Westernreitens.

5. Der Einfluss der Vaqueros auf die Trainingsmethoden des Westernreitens:

Die Vaquero-Methoden der Pferdeausbildung betonten einen sanften und geduldigen Ansatz. Sie wussten, wie wichtig es ist, ein solides Fundament mit dem Pferd aufzubauen, und konzentrierten sich auf Reaktionsfähigkeit und Respekt. Diese Trainingsprinzipien wurden in die modernen Praktiken des Western Horsemanship integriert und haben Disziplinen wie Reining und Cutting beeinflusst.

6. Vermächtnis bei Rodeo-Veranstaltungen: Viele der von den Vaqueros entwickelten Fähigkeiten fanden ihren Weg in die traditionellen Rodeo-Veranstaltungen. Roping und Cutting zum Beispiel haben ihre Wurzeln in den Techniken, die die Vaqueros bei ihrer Arbeit mit Rindern einsetzten. Die von den Vaqueros entwickelten Reitkünste werden auch heute noch bei Rodeo-Wettbewerben auf der ganzen Welt gezeigt.

COWBOY ACTION SHOOTING

In den staubigen Weiten des Wilden Westens, wo das Knarren von Revolvern und das Klappern von Sporen zum Alltag gehörten, fand alljährlich das berühmte Cowboy Action Shooting statt. Die kleine Stadt Dusty Gulch, die ihren Namen der permanenten Wolkendecke aus aufgewirbeltem Staub verdankte, war der Veranstaltungsort dieses spektakulären Schießwettbewerbs. Die Sonne brannte heiß vom Himmel herab, als sich Cowboys und Cowgirls aus der gesamten Region versammelten, um ihre Fähigkeiten im Umgang mit Revolvern, Schrotflinten und Gewehren zu zeigen. Die Lederwesten knarzten, die Hüte waren tief ins Gesicht gezogen, und die Stiefel waren mit dem Staub vergangener Duelle bedeckt.



Wikipedia

Unter den Teilnehmern befand sich auch Jake "Quickshot" McAllister, ein erfahrener Revolverheld mit einem Händchen für schnelle Schüsse. Sein ständiger Begleiter war ein alter Colt Peacemaker, der so viele Geschichten wie sein Besitzer zu erzählen hatte. Jake war nicht nur auf der Suche nach Ruhm, sondern auch nach der Trophäe, die am Ende des Wettbewerbs auf den besten Schützen wartete.

Der Wettbewerb begann mit dem berühmten "Speed Draw", bei dem die Teilnehmer ihre Revolver so schnell wie der Blitz ziehen und auf Ziele in Form von Spielkarten feuern mussten. Jake zeigte, warum sein Name "Quickshot" nicht nur ein Spitzname war – seine Kugeln trafen die Karten mit einer Präzision, die das Publikum in Erstaunen versetzte.

Als nächstes stand der "Shotgun Saloon Run" auf dem Programm, bei dem die Schützen eine Schrotflinte benutzten, um Ziele im Inneren eines nachgebauten Saloons zu treffen. Die Holztüren knallten, und das Klirren der zersplitternden Ziele hallte durch Dusty Gulch. Der Höhepunkt des Wettbewerbs war der "Rifle Ridge Run", bei dem die Teilnehmer auf Pferden durch einen Parcours ritten und mit einem Gewehr auf Metallziele in der Ferne schossen. Die Geschwindigkeit und Genauigkeit der Reiter beeindruckten die Menge, die jubelnd ihre Favoriten anfeuerte.



oakridgeoutlaws.org

Jake "Quickshot" McAllister lieferte eine beeindruckende Leistung in jeder Disziplin ab. Seine schnellen Reflexe und seine unvergleichliche Treffsicherheit brachten ihm nicht nur den respektvollen Applaus der Menge ein, sondern auch die begehrte Trophäe des Cowboy Action Shooting.

Cowboy Action Shooting ist eine faszinierende und einzigartige Sportart, die die Ära des Wilden Westens nachahmt und Schützen in eine Zeit zurückversetzt, in der Revolver, Schrotflinten und Gewehre die Waffen der Wahl waren. Die Regeln dieses Sports sind sorgfältig gestaltet, um Sicherheit zu gewährleisten und ein unterhaltsames, wettkampforientiertes Umfeld zu schaffen. Hier sind einige grundlegende Regeln des Cowboy Action Shooting:

1.Kostüm und Ausrüstung:

1. Teilnehmer müssen historisch korrekte Kleidung tragen, die der Zeit des Wilden Westens entspricht. Dies beinhaltet typische Cowboy- und Cowgirl-Kleidung, Hüte, Stiefel und mehr.
2. Die Schützen verwenden originalgetreue Waffen, einschließlich Revolver, Schrotflinte und Gewehr, die zu der Zeit zwischen etwa 1860 und 1899 beliebt waren.

2.Sicherheitsregeln:

1. Sicherheit hat oberste Priorität. Alle Schützen müssen sich strikt an die grundlegenden Sicherheitsregeln halten, um Unfälle zu vermeiden.
2. Waffen müssen immer entladen sein, es sei denn, der Schütze steht am Schießstand und ist unter der Aufsicht des Range Officers.

3.Ablauf der Wettkämpfe:

1. Die Wettbewerbe bestehen aus verschiedenen Disziplinen, einschließlich Revolver-, Schrotflinten- und Gewehr-Events.
2. Jeder Wettbewerb hat spezifische Anforderungen, wie beispielsweise das Treffen von Zielen in einer bestimmten Reihenfolge oder das Nachladen der Waffen zu bestimmten Zeitpunkten.

4.Ammunition:

1. Die Munition muss den Sicherheitsstandards entsprechen und bestimmten Kaliberbeschränkungen genügen.
2. Jeder Schütze ist für seine eigene Munition verantwortlich und muss sicherstellen, dass diese den Vorschriften entspricht.

5.Wertung:

1. Die Wertung erfolgt auf Grundlage der benötigten Zeit, um die verschiedenen Etappen zu absolvieren.
2. Strafzeiten können für Fehlschüsse oder andere Regelverstöße verhängt werden.

6.Range Officer:

1. Ein Range Officer überwacht den sicheren Ablauf des Wettbewerbs und stellt sicher, dass alle Teilnehmer die Regeln einhalten.
2. Der Range Officer gibt die Startsignale und überwacht die Schützen während des gesamten Wettkampfs.

7.Verhalten am Schießstand:

1. Schützen müssen sich diszipliniert und respektvoll gegenüber anderen Teilnehmern und den Range Officers verhalten.
2. Jegliches unsicheres Verhalten kann zur Disqualifikation führen.

Diese Regeln sind allgemeine Richtlinien und können je nach spezifischer Veranstaltung und Schießstand variieren. Cowboy Action Shooting vereint historische Rekonstruktion, sportlichen Wettbewerb und Gemeinschaftsgeist in einem einzigartigen Mix, der die Faszination für den Wilden Westen am Leben erhält.

Das Hauptziel von Cowboy Action Shooting (CAS) ist es, ein Schießerlebnis für Freizeit und Wettkampf zu bieten, das den Geist und das Flair des alten amerikanischen Westens vermittelt. Die Teilnehmer, die oft als "Cowboys" oder "Cowgirls" bezeichnet werden, nehmen an einer Vielzahl von Schießszenarien teil, die die Herausforderungen simulieren sollen, denen sich Revolverhelden und Gesetzeshüter im späten 19. Während die spezifischen Details jeder Veranstaltung variieren können, sind die übergreifenden Ziele von Cowboy Action Shooting folgende:

Historische Rekreation: CAS zielt darauf ab, die Atmosphäre und den Stil des Alten Westens nachzubilden und den Teilnehmern die Möglichkeit zu geben, in eine vergangene Ära einzutauchen. Dazu gehört auch das Tragen zeitgemäßer Kleidung und die Verwendung von Schusswaffen, die in den späten 1800er Jahren üblich waren.

Treffsicherheit:

Die Teilnehmer stellen ihre Schießkünste mit Single-Action-Revolvern, Unterhebelrepetierern und Side-by-Side- oder Pump-Action-Schrotflinten unter Beweis. Die Veranstaltungen erfordern Genauigkeit, Schnelligkeit und Präzision, da die Teilnehmer Ziele aus verschiedenen Entfernungen und in unterschiedlichen Szenarien treffen.

Sicherheit: Die Sicherheit steht beim Cowboy Action Shooting an erster Stelle. Es gelten strenge Sicherheitsregeln, um zu gewährleisten, dass alle Teilnehmer, Zuschauer und Range Officers während der Veranstaltungen unversehrt bleiben. Dazu gehören Protokolle für den Umgang mit Schusswaffen, die Bewegung zwischen den Schießständen und die Interaktion mit anderen auf dem Schießplatz.

Cowboy Action Shooting fördert den Sinn für Sportlichkeit und Kameradschaft unter den Teilnehmern. Obwohl es sich um einen Wettkampfsport handelt, wird großer Wert auf gegenseitigen Respekt, Fairness und die Ermutigung der Mitschützen gelegt.

Kostümierung und Charakterisierung:

Die Teilnehmer werden ermutigt, in die Rolle eines Cowboys oder Cowgirls aus dem Wilden Westen zu schlüpfen. Dies verleiht dem Sport ein theatralisches und kreatives Element und ermöglicht es den Teilnehmern, einzigartige Charaktere und Kostüme zu entwickeln, die zum Gesamterlebnis beitragen.

Spaß und Kameradschaft: CAS-Veranstaltungen sind so konzipiert, dass sie Spaß machen und gesellig sind. Die Teilnehmer kommen oft nicht nur wegen des spannenden Wettkampfs zusammen, sondern auch, um gemeinsam die historische Nachstellung, die Kameradschaft und die einzigartige Kultur, die das Cowboy Action Shooting umgibt, zu genießen.

Vielfältige Schießszenarien: Cowboy Action Shooting-Wettkämpfe bestehen in der Regel aus mehreren Etappen, von denen jede eine Reihe von Herausforderungen und Szenarien bereithält. Diese Etappen können das Schießen vom Pferd aus, das Anvisieren von Zielen in einem nachgebildeten Saloon oder das Navigieren durch einen Parcours beinhalten, während mehrere Ziele anvisiert werden.

Beim Cowboy Action Shooting gibt es verschiedene Schießstile, die die Teilnehmer je nach ihren Vorlieben und der historischen Epoche, die sie darstellen möchten, wählen können. Die drei primären Schießstile werden oft als Kategorien bezeichnet und sind mit bestimmten Waffentypen verbunden:

Traditionelles Cowboy-Action-Schießen (Traditionell): Die Teilnehmer dieser Kategorie verwenden Schusswaffen, die für das späte 19. Jahrhundert, etwa zwischen 1860 und 1899, historisch korrekt gewesen wären. Zu den gängigen Schusswaffen gehören Single-Action-Revolver, Unterhebelgewehre und Side-by-Side- oder Pump-Action-Schrotflinten. Der Schwerpunkt liegt auf Authentizität, und die Teilnehmer tragen in der Regel zeitgemäße Cowboy- oder Cowgirl-Kleidung.

B-Western: B-Western ist eine Kategorie, die etwas mehr Hollywood-Flair zulässt. Teilnehmer in diesem Stil ahmen oft die Cowboy-Helden der Leinwand nach. Die verwendeten Schusswaffen ähneln denen der Kategorie "Traditionell", aber die Schützen können verschnörkelte oder stilisierte Versionen der Waffen verwenden. Die Kostüme in der Kategorie B-Western können mehr Verzierungen und theatralische Elemente enthalten als streng historisch korrekte Kleidung.

:

Frontier Cartridge:

In der Kategorie "Grenzpatronen" können die Teilnehmer modernere Munition mit rauchfreiem Pulver in ihren historischen Waffen verwenden. Schützen in dieser Kategorie verwenden häufig Zentralfeuerrevolver und Gewehre, behalten aber dennoch ein historisches Aussehen bei. Diese Kategorie stellt einen Kompromiss für diejenigen dar, die die Ästhetik traditioneller Feuerwaffen bevorzugen, aber den Komfort moderner Munition wünschen.

Modern: In der Kategorie Modern verwenden die Teilnehmer moderne Schusswaffen und Ausrüstung und weichen von der strikten Einhaltung der historischen Genauigkeit ab. Die Schützen können halbautomatische Pistolen, moderne Gewehre und Schrotflinten verwenden. Diese Kategorie wird oft von denjenigen gewählt, die am Cowboy Action Shooting teilnehmen möchten, aber die Bequemlichkeit und Vertrautheit modernerer Schusswaffen bevorzugen.



COWBOY ACTION SHOOTING MIT CO2 WAFFEN

Für alle Interessierten, die keinen Waffenschein, Waffenbesitzkarte oder ähnliches haben, gibt es legale Variante, die mindestens genauso viel Spaß und Freude bringt. In Deutschland gibt es eine Reihe von Clubs, in denen das CAS mit CO2 Waffen praktiziert wird.

Cowboy Action Shooting (CAS) ist eine Sportart, die sich darauf konzentriert, die Atmosphäre des Wilden Westens nachzubilden, und dabei historisch korrekte Feuerwaffen aus der Zeit des späten 19. Jahrhunderts verwendet. CO2-Waffen, die Druckluft als Antrieb verwenden, entsprechen nicht den traditionellen Regeln und Erwartungen von Cowboy Action Shooting. CAS betont Authentizität in Bezug auf Waffen und Kostüme, um die Ära des Wilden Westens möglichst realistisch nachzubilden.

CO2-Waffen sind in der Regel moderne Nachbildungen von historischen Feuerwaffen und verwenden Druckluftpatronen, um Geschosse abzufeuern. Sie sind nicht mit den traditionellen Schwarzpulverwaffen vergleichbar, die in Cowboy Action Shooting üblich sind. Die Verwendung von CO2-Waffen würde die historische Genauigkeit und das authentische Erlebnis, das CAS bieten soll, erheblich beeinträchtigen.

Wenn du Interesse an einer Schießsportart mit CO2-Waffen hast, gibt es andere Schießdisziplinen und Sportarten, die sich besser für diese Art von Waffen eignen. Beispielsweise gibt es spezielle Wettkämpfe und Veranstaltungen für Luftgewehre und Luftpistolen, die CO2 als Antrieb verwenden.

Es ist wichtig, die Regeln und Vorschriften jeder Schießsportart zu respektieren und sicherzustellen, dass die verwendeten Waffen den jeweiligen Standards entsprechen. Im Falle von Cowboy Action Shooting ist die Verwendung von traditionellen, historisch korrekten Feuerwaffen ein wesentlicher Bestandteil der Sportart.

Darauf haben Westernfreunde weltweit jahrelang gewartet: Der legendäre Western-Revolver Colt SAA, aber frei erwerbbar und mit CO₂-Antrieb. Wie beim echten „Single Action Army“ wird jede der sechs Metall-Ladehülsen über die Ladeklappe in die Trommel geschoben – hier aber mit einer 4,5 mm BB-Stahlrundkugel anstatt eines .45er Bleigeschosses. Der Vollmetallrevolver in den Versionen Antik, Blued und Nickel wiegt fast 900 Gramm.



Technische Daten:

Energiestufe (E ₀)	< 3,0 J
Geschossgeschwindigkeit (V ₀)	120 m/s (394 fps)
Kaliber	4,5 mm (.177) BB
Antrieb	1x 12 g CO₂
Magazin- / Trommelkapazität	6 Schuss
Schusskapazität	120 Schuss
Abzug	Single Action
Sicherung	Schiebesicherung
Länge	275 mm
Gewicht	867 g
Holster-Typ	A, C, D

FROM THE CHUCKWAGON

Eingelegte Cowboy-Eier

Da es schwierig war, Eier ohne Kühlung frisch zu halten, waren eingelegte Eier für Cowboys eine Delikatesse auf ihren Wanderungen. Sobald ein Cowboy in die Stadt kam, konnte er in seiner Lieblingstaverne eingelegte Eier kaufen, um ein wenig feste Nahrung als Ausgleich zu Bier und Whiskey zu sich zu nehmen.

1 Tasse Estragon-Essig.

½ Teelöffel Selleriesamen. 1 Tasse Wasser

1 Knoblauchzehe, gehackt. 2 Esslöffel Zucker.

2 Lorbeerblätter.

½ Teelöffel Salz.

12 hartgekochte Eier ohne Schale.

Alle Zutaten, außer den Eiern, in einen Topf geben. 30 Minuten köcheln lassen.

Lorbeerblatt entfernen. Abkühlen lassen. Über die Eier in einem Topf oder Glas gießen. Abdecken und 2 bis 3 Tage vor dem Verzehr im Kühlschrank aufbewahren.

*Mit freundlicher Genehmigung der Zeitung "Chronicle of the Old West".



BOURBON OF THE MONTH

Aroma: Feine Süße, leicht fruchtig und eine Spur Pfeffer.

Geschmack: Ausgesprochen weich und mit eigenem Charakter. Typische Mais-Süße und Butterscotch. Leichter Sommerwhisky.

Nachklang: Kurz bis mittellang.

Dieser Corn Whiskey stammt aus der Heaven Hill Brennerei und wird traditionell im Keramikkrug ausgeliefert. Dies spielt auf die Zeit der Prohibition an, in der Whiskey nur zu medizinischen Zwecken verkauft werden durfte.

Der Platte Valley ist ein Straight Corn Whisky und wurde zu 100% aus Mais gebrannt. Anschließend reifte der Whiskey für drei Jahre in nicht ausgebrannten Eichenfässern. Im Allgemeinen sind Corns-Whiskeys süß, ölig und sehr direkt.

Insgesamt eher sanft und mit der typischen Süße des Mais. Dazu können auch fruchtige oder pfeffrige Aromen kommen. Besonders, wenn sie längere Zeit im Eichenholz reiften, entwickeln Corn Brände ihre ganz eigene Qualität.

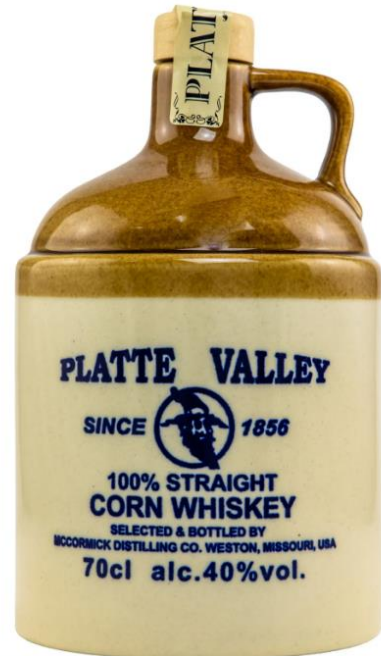
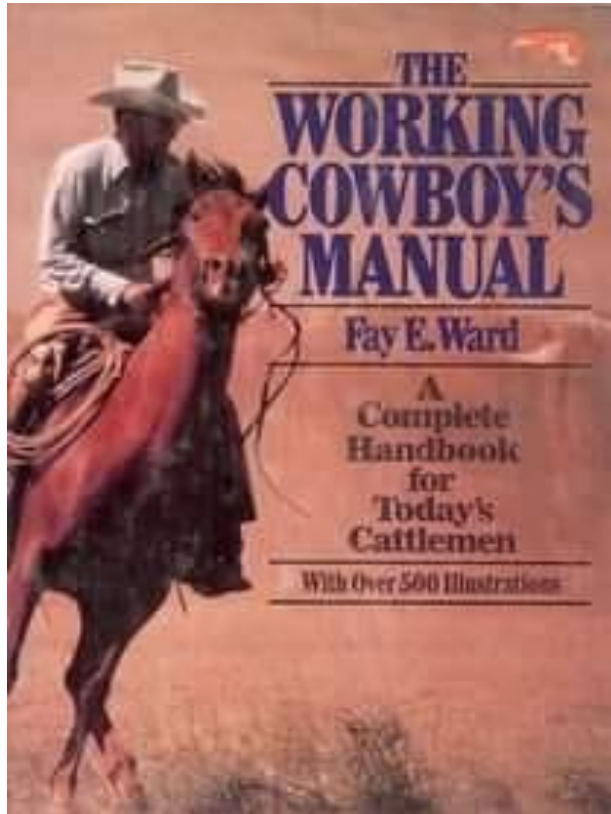


Foto und Bezugsquelle: www.whic.de

BUCHVORSTELLUNG

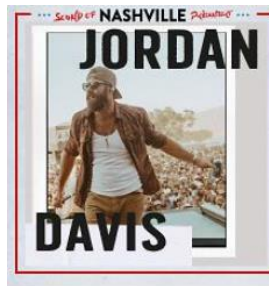


Nie zuvor gab es ein Buch wie dieses, das das Leben und die Arbeit eines Cowboys bis ins kleinste Detail beschreibt - von einem Oldtimer, der alles erlebt hat und hier im rassigen Jargon der Open Range genau erzählt, wie man es macht. Anschaulich illustriert durch die mehr als 500 Zeichnungen und Diagramme des Autors finden sich spezifische Anleitungen, die von der Herstellung eines 12er-Zopfes aus Rohhaut über das richtige Anlegen der Stiefel bis hin zum Umgang mit dem Brandeisen reichen. Ein erfahrener Cowboy und Broncobuster-Veteran präsentiert einen maßgeblichen Leitfaden für den zeitgenössischen Cowboy und die geheimen Zutaten seines Eintopfs.

Leider ist dieses Buch nur noch schwer zu bekommen. Die Angebote befinden sich zwischen 140€ und 399€.

VERANSTALTUNGEN

Di., 6. Feb., 20:00–23:00 Uhr
Gruenspan
Große Freiheit 58, Hamburg



9.–10. Feb. 2024
Fontane-Haus Kulturzentrum
Königshorster Str. 6, Berlin



Sa., 3. Feb., 20:00–22:30 Uhr
Stadthalle Lohr
Jahnstraße 8, Lohr am Main



Sa., 3. Feb., 19:00
Theater in der Grünen Zitadelle
Breiter Weg 8A, Magdeburg

